

## **Universitäts- und Landesbibliothek Tirol**

### **Geschichte des k. u. k. Feld-Jäger-Bataillons Nr. 3 dermal Feld-Bataillon Nr. 13 der Tiroler Kaiser-Jäger**

1850-1893

**Kandelsdorfer, Karl**

**Wien, 1903**

Die Kriegereignisse 1866

### Die Kriegsergebnisse 1866.

Das nach der Führerschaft in Deutschland strebende Preußen und das nach dem Besitze der italienischen Gebiete Österreichs zielende Italien verbanden ihre Kriegsmächte zu gleichzeitiger Action gegen das um 400.000 Streiter schwächere Österreich.

Die preußische Infanterie war damals die einzige in Europa, welche mit einem von rückwärts zu ladenden gezogenem Gewehre bewaffnet war. Man schätzte dasselbe dem in der österreichischen Armee eingeführten Vorderlader gegenüber, bezüglich der Schnelligkeit des Schießens, als dreimal überlegen. Alle taktischen Vorschriften und Übungen waren auf die möglichste Ausnützung dieses Vortheiles berechnet.

Das misslichste an der Organisation des österreichischen Heeres waren dessen Garnisonsverhältnisse im Frieden: fast kein einziger Truppenkörper lag im Ergänzungsbezirke; hiedurch wurde die Mobilisierung außerordentlich verzögert.

Unsere Armee war wohl seit Jahren mit einfachen, vorzüglichen Exercier- und Manövriervorschriften versehen und ließ in der Leichtigkeit ihrer Bewegungen nichts zu wünschen übrig, aber es fehlte ihr an gründlichen, den Anforderungen des Krieges entsprechenden Übungen im großen Style. Den Einrichtungen fremder Armeen wurde fast keine Beachtung geschenkt und noch weniger Rechnung getragen. Die Überzeugung, dass die in früheren Zeiten eingebürgerte defensive Kampfweise selten zu günstigen Resultaten führe, hatte sich in der österreichischen Armee seit dem Feldzuge 1859 vollkommen Bahn gebrochen; im Kampfe so rasch als möglich zum Angriffe zu schreiten, hierin den Gegner zu überbieten, ihm zuvorkommen, war ein Axiom unserer Kampfweise geworden; man schoss wenig und stürmte viel.

Ende April wurde die Reserve-Compagnie in Linz aufgestellt, am 2. Mai das Bataillon auf den Kriegsfuß gesetzt und am 7. Mai die Aufstellung einer zweiten Reserve-Compagnie angeordnet.

Am 20. Mai langte der erste Ergänzungstransport (500 Mann) des Bataillons unter Commando des Oberlieutenants Kriebach in Laibach an, wo er von allen Officieren und der Musik des Bataillons empfangen wurde. Oberst Schmigoz begrüßte die Eingerückten mit folgendem Befehl: „Mein herzlichstes Willkommen jedem Einzelnen der heute eingerückten Mannschaft des

Bataillons. Euer militärisches Aussehen und die correcte Haltung, welche mir beweist, dass Ihr auch am heimatlichen Herd den Soldaten nicht vergessen habt, hat mich vollkommen zufriedengestellt. Der Allerhöchste Befehl Seiner Mäjestät unseres allergnädigsten Kaisers und obersten Kriegsherrn hat Euch zum Schutze des Vaterlandes wieder in die Reihen meines Bataillons gerufen. Mit voller Zuversicht und unerschütterlichem Vertrauen trete ich an Eure Spitze, in der sicheren Überzeugung, dass das 3. Jäger-Bataillon seinen schönen Ruf unter allen Verhältnissen zu wahren wissen wird.“

Am 21. Mai ordnete das Kriegs-Ministerium die Auszahlung des vollen Kriegs-Ausrüstungs-Beitrages und die Berittenmachung der zweitältesten Hauptleute in jedem Bataillon an.

Am 22. Mai übernahm Oberst Julius Manger v. Kirchberg das Brigade-Commando und ernannte am 26. Mai den Unterlieutenant Maximilian Kraushaar zu seinem Brigade-Adjutanten.

Am 25. Mai erhielt das Bataillon den Auftrag, sich marschbereit zu halten. Am 26. trafen 120 Mann Ergänzung unter Commando des Oberlieutenants Veigl ein. Von jeder Compagnie wurden an diesem Tage zwei Mann als Blessiertenträger ausgerüstet (1 zerlegbare Trage).

Am 28. Mai, 8 Uhr abends, veranstaltete unsere Musik große Retraite; sie nahm den Weg über die Zoisbrücke, brachte dem Corps-Commandanten, FML. Erzherzog Ernst ein Ständchen dar, und rückte dann durch die Sternallee in die Peterskaserne.

#### a) Das Bataillon bei der Nordarmee.

Von Laibach nach Böhmen.

Unser Bataillon fuhr am 29. Mai, 6 Uhr früh mittels Bahn von Laibach ab, langte am 30. mittags in Wien an und setzte am 31. Mai, 6 Uhr abends, die Fahrt nach Gerspitz bei Brünn fort, wo es am 1. Juni, 5 Uhr früh, eintraf; der Stab, die 1., 2. und 4. Compagnie marschierten nach Strutz, die 3. nach Popuwek, die 5. nach Wonitz und die 6. nach Tetschitz in Quartiere.

Mit 1. Juni trat die Armee in den Bezug der Bereitschaftsgebühren.

Oberlieutenant Seidl, 4 Unterofficiere und 24 Mann wurden am 5. Juni als ständige Bedeckung zur Brigade-Batterie commandiert.

Am 7. Juni erhielt das Bataillon den Munitionswagen mit 25.890 scharfen Patronen. Der Train bestand überdies aus 1 zweispännigen Stabs-Bagagekarren, 3 vierspännigen Proviantwagen, 1 vierspännigen Cassa-Deckelwagen, 3 zweispännigen Divisions-Bagagekarren und 2 Reserve-Zugpferden. Hiezu kamen noch der Marketender- und der Fleischhauerwagen, dann 3 ärarische Reitpferde, eventuell lebendes Schlachtvieh. — Commandant des Bataillonstrains war der Proviantofficier; zum Munitionswagen ward Patrouilleführer Hirsch ständig commandiert.

Die Brigade Kirchsberg des III. Armeecorps (Erzherzog Ernst) bestand noch aus den Infanterie-Regimentern Hess Nr. 49 und Erzherzog Albrecht Nr. 44, dann aus der vierfündigen Fußbatterie V/8.

Am 16. Juni commandierte das Bataillon 9 mit Compagnie-Schanzzeug ausgerüstete Leute zur Brigade-Pionnier-Abtheilung. An diesem Tage wurde die Concentrierung der Armee in Böhmen angeordnet. Die 5. Compagnie kommt nach Leskau, die 6. nach Wostopowetz.

Das Bataillon marschierte am 17. Juni durch Brünn nach Obržan; Wind, Regen, grundlose Feldwege. Vom 18. Juni an trug Alles grüne Feldzeichen auf den Hüten. Am 19. erfolgte der Abmarsch um 3 Uhr früh, die Ankunft in Lissitz um 1 Uhr nachmittags, am 20. Marsch von 4 Uhr früh bis 11 Uhr vormittags nach Stwolowa, am 21. von 5 Uhr bis 10 Uhr nach Greifendorf, am 22. von 4 Uhr bis 12 Uhr nach Schirmdorf (Biwak), am 23. von 4 Uhr bis 11 Uhr nach Böhm. Lichwe, am 24. von 4 Uhr bis 7 Uhr nach Wamberg, am 25. von 6 Uhr bis 11 Uhr nach Klein-Petrowitsch, am 26. von 5 Uhr bis 1 Uhr durch Königgrätz nach Stežirek, am 27. von 3 Uhr früh bis gegen 3 Uhr nachmittags über Chlum, Groß-Bürglitz und Miletin nach Bórek.

Mit 17. Juni wurde der Bezug der Kriegsgebühren bewilligt. Vom 23. an marschierte die Brigade nur mit kleiner Bagage und wurde ein Brigade-Munitionspark zusammengestellt. Am 27. wurde angeordnet, wenn thunlich vor 9 Uhr früh abzukochen und die Hälfte des Kochfleisches für abends aufzuheben

FZM. Benedek bewilligte an diesem Tage jedem Manne täglich die doppelte Fleisch- und Weinration. Die Etappen wurden von nun an nur mehr in natura verabfolgt; vom 1. Juli an erhielten auch jeder Officier täglich eine derlei Portion unentgeltlich.

Am 28. Juni, 1 Uhr nachmittags, wurde das Bataillon in das von Borek nur  $\frac{1}{4}$  Stunde entfernte Chroustow dirigiert und bezog hier ein Lager. Jäger-Patrouillen wurden nach Pecka und Mastig entsendet. Am 29. wurden die Gewehre geladen. Das Bataillon bezog eine Gefechtsstellung bei Chroustow, abends ein Biwak.

Officersliste Ende Juni 1866:

Commandant: Oberst Julius Schmigoz.

Überzähliger Major: August Volkart (commandiert).

Adjutant: Oberlieutenant Wilhelm Edler v. Hirsch.

Proviant-Officier: Oberlieutenant Johann Stangl.

Oberarzt: Dr. Victor Kessler; Unterarzt: Josef Formanek.

Rechnungsführer 5. Cl.: Victor Witkowski.

1. Compagnie: Hauptmann Hugo Ciccimara, Oberlieutenant Johann Dörfler, Lieutenants Eduard Bernardi, Josef Kuhnert.
  2. „ Hauptmann Eduard Raisp, Oberlieutenant Johann Hrneczyrz, (Eduard Hofmeister beim Generalstab), Lieutenants Carl Sindl, Josef Brünnel, Theodor Pranner.
  3. „ Hauptmann Leopold Wagner, Oberlieutenant Valentin Veigl, Lieutenants (Max Kraushaar, Brigade-Adjutant), Friedrich König, Anton Reinberger.
  4. „ Hauptmann Otto Graf Bellegarde, Oberlieutenant Alois Kriebach, Lieutenants Alexander Seidl, Franz Kadon.
  5. „ Hauptmann Alfred Ritter v. Kürsinger, Oberlieutenant Carl Simonis, Lieutenants Franz Höller, Anton Haller.
  6. „ Hauptmann Franz Ricci, Oberlieutenant August Brameshuber, Lieutenants Albert Höhenrieder, Albert Graf Lichtenberg.
1. Depot-Compagnie: Hauptmann Robert Rotter, Oberlieutenant Anton Jandowsky (Pokorny commandiert).

2. Depot-Compagnie: (1. Compagnie des combinirten 37. Feld-Jäger-Bataillons): Hauptmann Franz von Tschusy, Oberlieutenant Adolf Pranter, Lieutenants August Stitz, Heinrich Schulte.

Am 1. Juli kam unser Bataillon in das Biwak bei Lipa.

Während des folgenden Tages blieb die Armee in ihrer Stellung vor Königgrätz; unserem Bataillon wurden verschiedene Aufstellungsräume angewiesen, bis es abends ein Biwak beim Walde von Sadowa bezog.

In der Nacht um 11 Uhr verständigte der Armee-Commandant sein Heer, dass am folgenden Tage ein Kampf mit dem Feinde voraussichtlich sei. Für diesen Fall hatte die Armee die Linie Probus—Lipa—Chlum—Nedelíst zu halten, das 3. Corps die Höhen von Chlum und Lipa zu besetzen; rechts stand das 4., links das 10. Corps. Ein eventueller Rückzug erfolgt auf der Straße über Holič nach Hohenmanth ohne die Festung Königgrätz zu passieren. Die Armee wurde vor der Elbe dem umfassenden Angriffe des Gegners ausgesetzt.

#### Die Schlacht bei Königgrätz, 3. Juli.

Die Brigade Kirchberg nahm folgende Aufstellung: Das 3. Feld-Jäger-Bataillon (mit dem 1. Bataillon Šokčević der Brigade Benedek) in Lipa, das Gros südwestlich dieses Ortes u. zw. im 1. Treffen das Linien-Infanterie-Regiment Erzherzog Albrecht Nr. 44, im 2. Treffen das Regiment Hess Nr. 49, die Brigade-Batterie Nr. 5/VIII vor der Brigade links der Straße, die zgetheilte Cavallerie-Batterie Nr. 8/VIII neben der anderen, rechts der Straße, eine Division Uhlanen in der Höhe des 2. Treffens neben Lipa.

Feldzeugmeister von Benedek war, sobald die ersten Kanonenschüsse hörbar wurden, um 7 $\frac{1}{2}$  Uhr von der Prager Vorstadt von Königgrätz auf die dominierende Höhe zwischen Chlum und Lipa geritten. Es regnete; dichte Nebel erfüllten die Niederungen und die Pulverdämpfe hiengen sich gleich schweren Wolken an die Lehnen.

Die Batterien des 3. Corps unterhielten ein lebhaftes Feuer gegen die Colonnen der preußischen 8. Division, die nun theils an der Chaussee, theils aus dem Skalka-Walde vordrangen.

Unter dem frischen Eindrücke der Ereignisse sandte Oberst v. Schmigoz am 13. Juli über die Antheilnahme unseres Ba-

taillons an der für unsere Waffen unglücklichen Schlacht bei Königgrätz folgende Relation ein:

„Den 3. d. M. früh 8 Uhr wurde ich von der am südlichen Abhänge vor Lipa stehenden Brigade beordert, den nordwestlichen Eingang des Dorfes Lipa, Front gegen das Dorf Sadowa zu besetzen. Ein Bataillon von Baron Šokčević Nr. 78 fand ich in Lipa, den nördlichen Ausgang des Dorfes gegen das Thal, wo das Dorf Cistowes liegt, zu bewachen. Um kein zweigetheiltes Commando in ein und der nämlichen Position aufkommen zu lassen, unterstellte ich dieses Bataillon meinen Befehlen. Ich ordnete dann für die Schützen meines Bataillons die Herstellung eines Jägergrabens in der Länge von 300 Schritten an, der denselben hinlängliche Deckung gab. Vier 4-Pfünder aus der Corps-Geschützreserve standen zwischen mir und dem Bataillon Šokčević mit dem besten Ausschusse. Links dieser Aufstellung standen die anderen vier Geschütze dieser Batterie, an welche sich die Truppen der Brigade Kirchsberg anschlossen.

„Gegen 8 $\frac{1}{2}$  Uhr wurde meine Stellung durch ein außerordentlich kräftiges Geschützfeuer angegriffen, dem dann mehrere Offensivstöße feindlicher Infanterie aus dem vor der Aufstellung gelegenen Walde folgten, welche stets mit Erfolg abgewiesen wurden. Um 10 Uhr unternahm die Brigade\*) einen Angriff auf den vor mir liegenden Wald. Von dort zum Rückzuge gezwungen, kamen einige Abtheilungen von Erzherzog Albrecht Nr. 44 gegen meine Stellung, die der Gegner heftig verfolgte. Ich schob sogleich eine Compagnie zur Aufnahme derselben vor und zwang hiedurch den Gegner zum verlustvollen Rückzug. Diese Compagnie diente auch ferner zum Rückschlag der vom Gegner im Laufe des Vormittags noch oft unternommenen Angriffe.

„Um 2 Uhr nachmittags fuhren die 4 in meiner Position rechts stehenden Geschütze, wie mir deren Commandant meldete, aus gänzlichem Mangel an Munition ab. Ich befahl dem Herrn Oberlieutenant-Bataillons-Adjutanten von Hirsch dem Herrn Obersten Catty\*\*) das Abrücken dieser Geschütze zu melden und

---

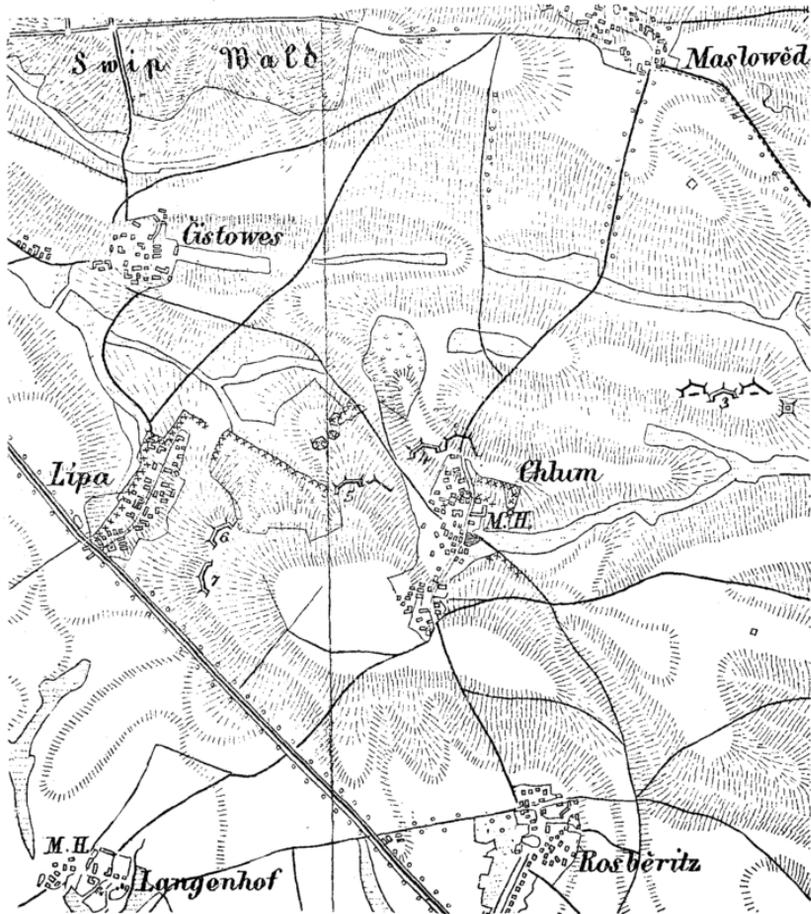
\*) Es ist hier der aus der Initiative des Regiments Nr. 49 stammende Sturm gemeint, dem sich ein Bataillon Nr. 44 anschloss, während der Rest dieses Regimentes noch rechtzeitig vom Corps-Commandanten Erzherzog Ernst zurückgehalten wurde.

Anmerkung des Verfassers.

\*\*) Generalstabs-Chef des 3. Armeecorps.

um einen Ersatz zu bitten. Herr Oberst Catty versprach diesen Ersatz, derselbe wurde jedoch leider nicht effectuirt.“

„Jetzt strömte aus dem Thale, wo Cistowes liegt, rechts meiner Stellung ein bandeloser Haufe unserer Truppen, der Lipa



Schlachtfeld von Lipa.

erreichend, sich nach rückwärts zog. Ich bemerkte dann bald auf den Lipa nördlich gelegenen Höhen bedeutende Körper feindlicher Infanterie, die sich gegen meine Stellung bewegten. Ich ließ dies sogleich dem Oberst Catty melden.“

„Auf meine nun so sehr bedrohte rechte Flanke richtete ich jetzt meine größte Aufmerksamkeit und wollte das von mir

rechts stehende Bataillon Šokčević zur größten Standhaftigkeit auffordern, fand es jedoch nicht mehr an Ort und Stelle.“

„Ich warf nun sogleich eine Division meines Bataillons in den von Šokčević leergelassenen Raum und zog die auf der Straße gegen Sadowa exponierte Compagnie in das Innere von Lipa zurück.“

„Kaum war diese Bewegung zur Ausführung gelangt, als mein Bataillon von drei Seiten auf das Heftigste angegriffen wurde.“

„Es entspann sich ein Kampf Mann gegen Mann. Gefeuert wurde auf 10 Schritte Distanz. Endlich, nachdem in meinem Rücken von Chlum her starke feindliche Colonnen erschienen, die mein Bataillon ebenfalls beschossen, die Blüthe meines Bataillons theils todt, theils verwundet war, keine Unterstützung mir zu Theil wurde, und mein Bataillon das Letzte in der Schlachtlinie war, ordnete ich den Rückzug an. Der Gegner folgte nicht, überschüttete aber mein Bataillon mit einem mörderischen Feuer.“

„Ich ralliierte mein Bataillon hinter dem Orte Langenhof, worauf ich zur Brigade einrückte.

„Das Bataillon hat nachstehende Verluste: Hauptmann Hugo Ciccimara, Oberlieutenant Johann Dörfler, Johann Hrneczysz\*) todt; Hauptmann Eduard Raisp, Leopold Wagner, Lieutenant Eduard Bernardi\*\*), Albert Graf Lichtenberg, Josef Kugelweit, Georg Bencsik verwundet, der Unterzeichnete, Lieutenant Friedrich König und Anton Haller leicht verwundet, jedoch dienstbar; Lieutenant Josef Brünell vermisst.“

„Von der Mannschaft 80 Mann todt, 183 Mann verwundet, 2 Mann gefangen, 60 vermisst. In allem 10 Officiere\*\*\*), 325 Mann. — Ein ärarisches Reitpferd des Bataillons-Adjutanten, je ein eigenes Reitpferd des Unterzeichneten und des Herrn Hauptmann Grafen Bellegarde wurden erschossen.“

Das 3. Jäger-Bataillon hatte sich in allen bisherigen Feldzügen vorzüglich bewährt. Sein Waffenruhm erstrahlte seit dem Tage von Montebello, wo es in zäher Tapferkeit einem siebenmal

---

\*) War nicht todt, sondern schwer verwundet.

\*\*) Starb infolge schwerer Verwundung am 6. Juli auf dem Verbandplatz zu Lipa.

\*\*\*) Unrichtig, soll heißen 13.

stärkeren, tapferen Feinde standhielt, in der glänzendsten Weise. Das damalige Verhalten des Bataillons vor dem Feinde schien unübertrefflich. Und doch hat es während der Schlacht von Königgrätz vermocht, seinen Waffenruhm noch heller erstrahlen zu lassen. Allein gelassen auf dem weiten Kampfplatze harrete das Bataillon aus, bis an die äußerste Grenze der Möglichkeit, es harrete aus, in der vollen Erkenntnis der fürchterlichen Wirkungsfähigkeit des feindlichen Schnellfeuers, in dem vollen Bewusstsein, dass die größten moralischen Eindrücke erst beim Rückzuge sich geltend machen würden. Bei 300 Mann verlor das Bataillon in den wenigen Minuten des Rückzuges; aber seinen Geist und seine Disciplin konnten diese grässlichen Eindrücke dennoch nicht lockern — ein einziges Commando genügte: Alles macht Front gegen den Feind, in wenigen Augenblicken hat Oberst Schmigoz sein braves Bataillon wieder in der Hand!

Die Verluste des Bataillons waren sehr groß:

**Den Heldentod fanden:**

Hauptmann Hugo Ciccimara,

Oberlieutenant Johann Dörfler,

Unterlieutenant Eduard Bernardi\*);

von der 1. Compagnie: Führer Josef Knöpfer, Unterjäger Johann Mayerhauser, Patrouilleführer Benedict Gschwandtner, Gemeiner Josef Preisl, Peter Hoffelner, Josef Friedhuber, Ignaz Uhliř, Franz Karl, Anton Liebenberger, Josef Pfeiffenberger, Jacob Gunst, Johann Greindl, Carl Baumgartner, Wenzel Atteneder, Johann Liedlbauer, Josef Mistelberger, Officersdiener Michael Raml auf dem Schlachtfelde; — an den Folgen ihrer Verwundungen starben: Hornist Egidius Eckmüller am 7. October zu Linz, Gemeiner Ignaz Schlawinsky am 8. August zu Milowitz, Johann Georg Kremsmayer am 9. Juli zu Oberlipa, Josef Baumgartner am 27. Juli zu Dresden, Leopold Pernsteiner am 25. Juli zu Milowitz, Jacob Weidinger am 4. August zu Weissenfels;

von der 2. Compagnie: Unterjäger Carl Niederhumer, Gemeiner Michael Herzing, Franz Braun, Josef

---

\*) Starb infolge schwerer Verwundung am 6. Juli auf dem Verbandplatze in Lipa.

Königsdorfer, Leopold Rogner, Ignaz Fellner, Josef Mahaczny auf dem Schlachtfelde; — an den Folgen ihrer Verwundungen starben: Führer Michael Edlinger am 18. Juli zu Milowitz, Patrouilleführer Josef Feucht am 25. September zu Horic, Hornist Johann Steiner am 22. Juli zu Löwenberg, Gemeiner Ignaz Ješcy am 13. Juli, Simon Geistberger am 6. August zu Jičín, Jacob Mayerhofer am 15. Juli zu Jičín, Johann Schiefer am 15. Juli zu Milowitz;

von der 3. Compagnie: Führer-Vice-Oberjäger Josef Haindl, Patrouilleführer Josef Mayerhofer, Gemeiner Georg Sulzbacher, Sebastian Weigmann, Leopold Hamberger, Georg Pfändtner, Johann Lirker, Michael Kühner, Raimund Möstl, Paul Scheibelberger auf dem Schlachtfelde; an den Folgen ihrer Verwundungen starben: Patrouilleführer Johann Teufl am 11. Juli zu Ober-Lipa, Gemeiner Johann Quardlbauer am 3. October zu Königinhof, Josef Farthofer am 19. August zu Opočno;

von der 4. Compagnie: Oberjäger Martin Stoidl, Führer Simon Wineroither, Unterjäger Franz Rieder, Gemeiner Paul Löschl, Carl Schmidt, Johann Dolleschal, Josef Pihringer, Mathias Kogler, Josef Krenn, Thomas Hochstäffl, Johann Fichtenauer, Johann Hölzlein, Josef Layer, Kilian Bužek, Leopold Bauer auf dem Schlachtfelde; — an den Folgen ihrer Verwundungen starben: Unterjäger Josef Brandstetter am 25. Juli zu Schweidnitz, Gemeiner Johann Strauss am 27. Juli zu Ober-Lipa, Josef Sobota am 25. Juli zu Milowitz;

von der 5. Compagnie: Patrouilleführer Anton Wurm, Josef Woraczek, Gemeiner Heinrich Fischer, Johann Kellner, Johann Pfusterschmid, Johann Mähringer, Johann Schallauer, Anton Pölzelberger, Johann Smrčka auf dem Schlachtfelde; — an den Folgen ihrer Verwundungen starben: Gemeiner Michael Wolf am 21. Juli in Berlin, Johann Fingernagel am 18. November zu Prag, Johann Lehner am 12. August zu Halle, Anton Schachner am 17. Juli zu Jičín;

von der 6. Compagnie: Führer Urban Ahrer, Patrouilleführer Alois Bauer, Michael Oberndorfer, Gemeiner Michael Leonhartsberger, Josef Klammer recte Klaner,

Anton Weidinger, Josef Altacher, Michael Toifl, Josef Blaunsteiner, Jacob Glaser, Engelbert Kramer, Johann Bogensperger, Franz Kals, Conrad Treisl (Fraissl?), Johann Emberger, Jacob Immerl, Josef Schmid, Johann Stieger auf dem Schlachtfelde; — an den Folgen ihrer Verwundungen starben: Oberjäger Johann Klausriegler am 22. Juli zu Jičín, Führer Gottfried Nothhaft am 25. Juli zu Königinhof, Unterjäger Carl Eder am 10. Juli zu Ober-Lipa, Josef Hager am 26. Juli zu Schwemberg, Ignaz Gruber am 25. Juli zu Bautzen, Cadet-Patrouilleführer Vice-Unterjäger Paul Capitan am 22. Juli, Patrouilleführer Carl Leister am 30. Juli zu Jičín, Hornist Johann Matiska am 15. September zu Reichenberg, Gemeiner Paul Pröll am 22. Juli zu Ober-Lipa, Josef Pürstinger am 2. August zu Berlin, Johann Ammerer am 28. Juli zu Ober-Lipa, Florian Thüringer am 8. Juli zu Ober-Lipa, Carl Haider am 19. Juli zu Ober-Lipa, Georg Hoffmann am 8. August zu Horic.

Hiezu: Gemeiner Johann Wagner, Josef Pradinger und Johann Müllner.

Im ganzen: 3 Officiere, 120 Mann.

Auf der dem Bataillons-Monumente in Linz angefügten Erinnerungstafel wird der Verlust mit 119 Mann angegeben; die Differenz konnte trotz eingehender Durchforschung der Grundbuchblätter und Bataillon-Standesbefehle nicht aufgeklärt werden.\*)

Verwundet wurden: Oberst Schmigoz, Hauptmann Eduard Raisp, Leopold Wagner, Oberlieutenant Johann Hrneczysz\*\*), Friedrich König, Lieutenant Franz Höller,

---

\*) Hier sei bemerkt, dass das Bataillon in der Gefechtsrelation ddto. 13. Juli 1866 den Verlust wie folgt angibt: 80 Mann todt, 60 vermisst, 183 verwundet, 2 gefangen; das officiële „Verzeichnis der von der operierenden Nord- und Süd-Armee im Jahre 1866 gefallenen, verwundeten und vermissten Mannschaft“ (Wien 1867, Hof- und Staatsdruckerei): 80 Mann todt, 61 vermisst, 181 verwundet. — Am 16. April 1868 meldete das Bataillon folgende Verluste: todt 3 Officiere, 81 Mann, vermisst 44 Mann, verwundet 5 Officiere, 80 Mann, verwundet und gefangen 5 Officiere, 122 Mann, unverwundet gefangen 1 Officier, 4 Mann, zusammen 14 Officiere, 331 Mann. — Von den Vermissten wurden Ende Juli 1868 außer Stand gebracht: 39 Mann, hiezu die als todt ausgewiesenen 81 Mann, gibt 120, also auch nicht 119, wie auf dem Monumente eingeschrieben ist.

\*\*) Wurde das linke Bein abgenommen.

Anton Haller, Albert Graf Lichtenberg, Josef Kugelweit, Georg Bencsik, dann von der Compagnie Nr.

1: Oberjäger Heinrich Kienberger, Paul Dechant, Unterjäger Martin Diewald, Ernst Bernhardt, Johann Amon, Patrouilleführer Augustin Neumayer, Franz Lauss, Simon Schäffl, Karl Hüttner, Hornist Mathias Grömer, Zimmermann Johann Traxler, Cadet Anton Gotsberger, Gemeiner Josef Fieder, Rudolf Wimmer, Richard Maroni, Georg Primetshofer, Anton Gruber, Gotthard Klinsner, Mathias Kollnerberger, Peter Marksrieser, Ignaz Schneider, Josef Bauherr, Anton Mascha, Josef Steiner, Johann Stanger (25).

2: Veteran-Oberjäger Georg Wagner, Führer Johann Schenk, Unterjäger Raimund Wieser, Patrouilleführer Lorenz Zeilinger, Gemeiner Franz Nussbaumer, Franz Scherhäufl, Johann Praher I, Johann Praher II, Anton Skydaneck, Johann Eder II, Georg Zweckmaier, Michael Hermann, Franz Zeinzinger, Josef Brandstetter, Josef Knapp, Michael Bahnwinkler, Franz Leitner, Mathias Pesel, Florian Haidinger, Sebastian Pühringer, Georg Amersdorfer (21).

3: Oberjäger Johann (Josef) Eder, Führer Josef Grünberger, Johann Bauer, Johann Reiter, Unterjäger Josef Leber, Patrouilleführer Anton Kramer, Jacob Schutter, Johann Maier, Felix Czak, Gemeiner Josef Holowitz, Franz Gruber, Franz Kepplinger, Michael Rohrwek, Josef Oberreiter, Adolf Reitmaier, Josef Stadelberger, Anton Krenn, Ignaz Bodensteiner, Mathias Ehrenguber, Michael Hänsel, Franz Waller, Josef Hartl, Peter Pflügler, Josef Huber, Mathias Filzmann (Filzmaier?) (25.)

4: Oberjäger Franz Bergheuer, Cadet-Führer Robert Riedl, Cadet-Unterjäger Eugen Pagliaruzzi Ritter v. Kieselstein, Johann Weiss, Patrouilleführer Ignaz Stark, Mathias Hartl, Simon Flörl, Gemeiner Josef Fingerlos, Johann Koller, Franz Gunst, Sebastian Jansko, Georg Himmelbauer, Michael Russ, Paul Turkowitzer, Josef Schlosser, Vincenz Maier, Michael Eichinger, Josef Kusner, Josef Fürst, Mathias Lakner, Andreas Moltaschl, Ferdinand Kaltenrinner, Mathias Sippl, Georg Schneider, Georg Marković, Mathias Botleitner (26).

5: Oberjäger Johann Hajek, Cadet-Unterjäger Heinrich Karg, Unterjäger (Bataillons-Hornist) Julius Weiland, Julius Leys von Paschbach, Michael Forsthuber, Patrouilleführer Michael Ahrer, Michael Müller, Leopold Pühringer, Zimmermann Dominik Schmidberger, Gemeiner Eduard Englisch, Josef Froschauer, Josef Lakinger, Johann Scharl, Johann Ortner, Lambert Mandl, Johann Österreicher, Michael Wöss, Heinrich Haider, Michael Forster, Andreas Seitinger, Mathias Müller, Josef Wökl, Josef Molterer, August Wittmann, Johann Floh, Johann Gröbner, Franz Reder, Johann Zugsberger (28);

6: Führer Max Vogon, Patrouilleführer Alois Neslány, Vincenz Berger, Friedrich Thalhofer, Ignaz Achleitner, Gemeiner Johann Kolm, Simon Holzer, Peter Eichinger, Peter Schaffeter, Josef Lehner, Mathias Ramsebner, Wenzel Czerny, Filipp Dobretsberger, Florian Fraissl, Leopold Hochreiter, Mathias Gugenbauer, Franz Primetzhofner, Mathias Brungrabner, Mathias Lumpleger, Anton Chmelař, Anton Kernstock, Franz Baumgartner, Michael Zoder (Loder?), Johann Wieser, Franz Kohlpartzner (Kolbharzer?), Ferdinand Panhofer, Franz Klausriegler, Peter Mitterlechner (Michael Mitterhumer?), Josef Ekart, Michael Ripparter, Alois Atten-dorfer, Anton Fürstenhofer, Jacob Maierhofer, Eduard Spielberger, Johann Rester, Anton Bruckner, Carl Kienbacher, Georg Eichinger, Ludwig Rösner, Leopold Riederer, Johann Engelmaier, Wilhelm Schreiner, Franz Homolka, Michael Braun, Franz Käferböck, Mathias Trausner, Johann Schumaier, Alexander Peichl (48);

zusammen Zahl der Verwundeten: 10 Officiere, 173 Mann.\*)

Über das rühmenswerthe Verhalten der Officiere sprach sich Oberst von Schmigoz in der Gefechtsrelation folgendermaßen aus:

„Herr Hauptmann Otto Graf Bellegarde, bereits decoriert mit dem Verdienstkreuz, wurde mit seiner Compagnie auf der von Lipa gegen Sadowa führenden Straße vorgeschoben, um das

---

\*) Nachdem diese Zahl mit der vom Bataillons-Commando im Jahre 1868 angegebenen nicht übereinstimmt, ist zu folgern, dass mehrere leicht Verwundete bei Zusammenstellung der ersten Verlust-Eingabe sich nicht als solche gemeldet hatten oder nicht in der Lage waren sich zu melden.

Debouchieren des Gegners aus dem vor der Stellung liegenden Walde zu bekämpfen. Diese seine Aufgabe erfüllte der Herr Hauptmann mit einer Umsicht und Bravour, die über alles Lob erhaben ist.

„Herr Hauptmann Franz Ricci, ein in den früheren Feldzügen rühmlichst ausgezeichnetener und ebenfalls mit dem Verdienstkreuz belohnter Officier, ward von mir beordert, nachdem die Umklammerung des Bataillons bei Lipa durch die Preußen versucht wurde, den Ausgang des Dorfes gegen Cistowes zu besetzen. Er entledigte sich dieses Auftrages mit einer Bravour und Todesverachtung, welche zur Folge hatte, dass mehrere bereits im Rücken genommene Compagnien des Bataillons noch rechtzeitig sich zurückziehen konnten. Beim Verlassen von Lipa war er einer der Letzten, seine Leute mit Umsicht zum geordneten Rückzuge aufstellend.“

„Hauptmann Alfred Ritter von Kürsinger, der den gleichen Auftrag erhielt wie Herr Hauptmann Ricci, befehligte seine Compagnie mit einer Todesverachtung, die Bewunderung verdient. Durch seine Aneiferung, durch sein Beispiel riss er seine Compagnie zur größten Tapferkeit hin und verhinderte so das Vordringen der Preußen gegen den Rücken des Bataillons.“

„Oberlieutenant Bataillons-Adjutant Wilhelm Edler von Hirsch, bereits für Auszeichnung vor dem Feinde belohnt, benahm sich in der Schlacht am 3. Juli ebenso umsichtig als tapfer. Stets im heftigsten Kugelregen erfüllte er die von mir erteilten Aufträge mit einer Präcision und Entschlossenheit, wie sie nur der tapferste, der umsichtigste Soldat in solchen Momenten zu vollbringen vermag. Er war überall zur Hand, eiferte an, wirkte, so dass ihm die vollste Anerkennung zu Theil werden muss.“

„Oberlieutenant Alois Kriebach, ebenfalls 1859 mit dem Verdienstkreuze belohnt, hat sich auch in der Schlacht vom 3. Juli durch Umsicht und Tapferkeit rühmlichst hervorgethan. Bei der Compagnie des Hauptmanns Graf Bellegarde gegen den Wald von Sadowa aufgestellt, brachte er eine aus diesem Walde geworfene Abtheilung von Albrecht-Infanterie zum Stehen, disponierte seinen Zug in allen Gelegenheiten des Kampfes mit rühmenswerther Umsicht und wirkte so durch Wort und That zum festen Halt der Compagnie mit Auszeichnung mit.“

„Oberlieutenant August Brameshuber bewegte sich während eines unendlich heftigen 6 Stunden andauernden Geschützfeuers auf der Strecke die sein Zug besetzt hielt, mit einer Ruhe und Todesverachtung, die vollste Anerkennung verdient. Stets die Mannschaft zur Ausdauer aneifernd, wusste er auch während des späteren so heißen Kampfes an den Eingängen des Dorfes von Lipa seine Ruhe und Tapferkeit zu bewahren. Er war einer der letzten, der Lipa verließ.“

„Über Lieutenant Alexander Seidl, Commandant der Brigade-Batterie relationierte der Batterie-Commandant: Das Batterie-Commando macht sich zur besonderen Pflicht, den Commandanten der Geschützbedeckung, Herrn Lieutenant Alexander Seidl des 3. Jäger-Bataillons wegen seiner besonders tapfern Haltung während des Gefechtes nicht nur allein seiner Verdienste wegen zu nennen, sondern auch dessen energisches und rasches Handeln im Kartätschenfeuer während des Angriffes der feindlichen Infanterie und Cavallerie zu schildern. Außerdem hat sich die Mannschaft der Bedeckung mit der größten Kraftanstrengung an der Rettung der Geschütze und Munitionswagen unter Leitung und Aufmunterung des Herrn Lieutenants Seidl betheilig, während ganze Colonnen und Massen, trotz Zurufes, ohne hilfreiche Hand zu leisten, davon eilten . . . Collet, Hauptmann.\*)

„Lieutenant Franz Höller, Besitzer der Tapferkeits-Medaille 2. Classe, bemerkte, als der Stoß der Preußen auf die rechte Seite des Bataillons erfolgte, dass feindliche Schwärme sich im Rücken des Bataillons festzusetzen suchten. Ohne Befehl nahm Lieutenant Höller sogleich einen Zug, schwenkte gegen die Angreifer, stürzte sich nach einer vollen Decharge auf dieselben und vertrieb sie hinter die Häuser, von wo dieser Feind das Bataillon nur mehr wenig belästigen konnte.“

„Noch haben sich hervorgethan durch frohen fröhlichen Muth, durch gute Einwirkung auf die Mannschaft, durch ihre Todesverachtung und ihre Leitung, die Unterlieutenante Albert Höhenrieder, Friedrich König, Albert Graf Lichtenberg, Franz Kadon und Josef Kuhnert.“

„Noch muss ich der ausgezeichneten Bravour des leider in der Schlacht gefallenen Hauptmanns Hugo Ciccimara er-

---

\*) Die Batterie dieses Hauptmanns gab am 3. Juli 1210 Schuss ab.

wähnen, der vom Beginn des Kampfes bis zu seinem Tode seine Compagnie mit unerschütterlichem Muthe in allen Phasen des Gefechtes befehligte, daher ich bitten muss, dessen Andenken durch die Verleihung einer Auszeichnung zu ehren.“

„Desgleichen muss ich rühmend erwähnen, des wahrscheinlich todtten Unterlieutenants Eduard Bernardy.“

Der Brigadier, Oberst v. Kirchsberg schrieb zu dieser Relation: „Ich bestätige die obige Schilderung und Belohnungs-Anträge dahin, dass das Bataillon unter seinem tapferen Commandanten mit der ausgezeichneten Bravour gefochten, und hauptsächlich dazu beigetragen hat, dass die Brigade durch so viele Stunden in ihrer Stellung ausharren konnte. Mautern, 16. Juli 1866.“

In einer Nachtrags-Eingabe empfahl Oberst Schmigoz ferner den am Tage vor der Schlacht zum Bataillon auf Kriegsdauer eingetretenen ungarischen Landtags-Abgeordneten Georg v. Bencsik: derselbe entwickelte große Ruhe und Kaltblütigkeit. Obwohl im Schenkel und im Handgelenk verwundet, verließ er trotzdem seine Abtheilung nicht. Erst als den Tapfern eine dritte Kugel in der Hüfte schwer verwundete und er zusammensank, ließ sich dieser brave Officier vom Kampfplatze tragen.

Oberlieutenant Max Kraushaar des Bataillons, Adjutant beim Oberst-Brigadier Kirchsberg, leistete demselben in den Bemühungen eine abgefahrene Batterie des 10. Armeecorps dreimal zurückzubringen, energischen Beistand und verlor hiebei zwei Pferde unter dem Leibe.

Lieutenant Graf Lichtenberg befand sich als letzter des Bataillons auf dem Rückzuge, als er den Oberlieutenant Hrneczysz mit zerschmettertem linken Fuß am Boden liegend sah. Lieutenant Lichtenberg lief rasch, holte drei Mann ein; befahl ihnen umzukehren und den verwundeten Officier zurücktragen. In Langenhof ließ er Oberlieutenant Hrneczysz einen Nothverband anlegen und wollte dann dem Bataillon nachfolgen, kam in das Kreuzfeuer von Infanterie und Artillerie; Regen und Pulverdampf ließen ihn nicht erkennen ob die Geschütze feindliche seien, er lief mitten zwischen zwei — preußischen Geschützen durch und musste sich gefangen geben. Bei diesem Rückzuge hatte Lieutenant Lichtenberg zwei Schüsse in den

Mantel, einen in den Hut und einen leichten Streifschuss am rechten Ohr erhalten.

Lieutenant Höhenrieder benahm sich ebenfalls äußerst muthvoll, eiferte die Leute zum ruhigen Schießen und Ausharren an und leistete während des Rückzuges ebenfalls vorzügliche Dienste.

Von der Mannschaft haben sich ausgezeichnet:

Unterjäger und Qua-Stabshornist Julius Wailand folgte dem Bataillons-Commandanten bei allen Gelegenheiten im stärksten Kugelregen, erfüllte alle Aufträge und Entsendungen mit unerschütterlichem Muth und wurde, als Oberst Schmigoz die auf der Straße von Lipa nach Sadowa vorgeschobene Kette inspicierte, im Fuße schwer verwundet.

Unterjäger Franz Schaitner, Gemeiner Nikolaus Kumpfmüller, Johann Bauer und Josef Figl waren bei der von Lieutenant Alexander Seidl commandierten Bedeckung der Brigade-Batterie. Sie zeichneten sich hier durch Ausdauer, Kaltblütigkeit und Zähigkeit aus und brachten durch ein wohlgezieltes Feuer den auf einige hundert Schritte entfernten Preußen große Verluste bei. Als endlich diese Batterie V des 8. Artillerie-Regimentes auch von rückwärts beschossen wurde, retteten sie während des Rückzuges durch ihr energisches Handeln einen Munitionswagen vor der Wegnahme durch eine feindliche Cavallerie-Abtheilung.

Von der 1. Compagnie:

Veteran-Oberjäger Paul Dechant verstand es, durch ganz besonders hervorragende Unerschrockenheit, den Muth seiner Leute zu beleben; während der Schlacht wurde dieser brave Unterofficier an der rechten Brustseite schwer verwundet, gerieth infolgedessen in Gefangenschaft, entfloh aber den Preußen und gelangte in ganz erschöpftem Zustande nach Unter-Kralowic, wo er vom Gutsbesitzer Locke in Pflege genommen wurde.

Zugsführer Alois Pirafellner und Paul Kressl, Unterjäger Johann Engl, Patrouilleführer Josef Gintersdorfer und Josef Prametzhuber, Gemeiner Sebastian Schwabl, Michael Kaltenriener und Johann Nagler hielten durch ihr wohlgezieltes Feuer die feindlichen Plänkler die längste Zeit zurücklegten hiebei die größte Kaltblütigkeit an den Tag und erkämpften

sich, vom Feinde umrungen, mit dem Bajonnett den Rückzug zu ihrer Abtheilung.

Führer Johann Swacina, Cadet-Patrouilleführer Felix Bernt und Gemeiner Hubert Spieß derselben Compagnie verhinterten durch ihr vortreffliches Feuer das Anrücken feindlicher Schwärme an unsere Geschütze und zeichneten sich beim Rückzug durch besondere Energie und Tapferkeit aus.

Cadet-Patrouilleführer Anton Hoffmann zeigte trotz Jugend und kurzer Dienstzeit große Unerschrockenheit und Kaltblütigkeit; er wirkte durch sein gutes Schießen aneifernd auf seine Umgebung; beim Rückzuge einer der Letzten, musste er sich ebenfalls mit dem Bajonnett Bahn brechen.

Von der 2. Compagnie: Gemeiner Paul Noë und Josef Strauß bewiesen als Ordonnanzen ihres Compagnie-Commandanten große Kaltblütigkeit und Todesverachtung bei Überbringen von Befehlen und Meldungen, welche Eigenschaften auf die Mannschaft aneifernd und belebend einwirkten; sobald sich eine günstige Gelegenheit bot, machten sie auch von ihren Gewehren wirksamen Gebrauch.

Veteran Oberjäger Georg Wagner (aus St. Ulrich, Bezirk Poisdorf) blutete aus zwei Wunden. Solche Ehrenzeugnisse hindern aber einen echten Dreier-Jäger nicht an der Fortsetzung des Kampfes; Wagner encouragierte fortwährend seine Leute durch Zurufe, sowie durch seine an Wuth grenzende Begeisterung zum wackeren Ansharren an seiner Seite. Als der Hauptmann und zwei Officiere verwundet waren und der Compagnie endlich der Rückzug anbefohlen worden war, da blieb der alte Soldat Wagner ruhig stehen. Ein Zug der 5. Compagnie unter Lieutenant Höller ist mit dem auf 10 Schritte angerückten Feinde hart engagiert. Da stürzt sich Oberjäger Wagner vorwärts und schließt sich diesem Zuge an. Ein dritter Schuss streckt Wagner zu Boden; kampfunfähig geräth er in Gefangenschaft.

Unterjäger Carl Niederhumer\*) gieng, als seine Compagnie die 4. in der Kette ablöste, mit seinem Schwarm vor, wo er durch die Brust geschossen wurde. Dessungeachtet rief er seinen Leuten zu: „Vorwärts Kameraden für Kaiser und Vaterland!“ doch alsbald sank er, von einer zweiten Kugel im Kopfe ge-

---

\*) Aus Pöstlingberg bei Linz.

troffen, als Opfer seines Muthes sterbend zusammen, während seine Energie belebend auf die treuen Waffenbrüder eingewirkt hatte.

Gemeiner Ignaz Ješcy\*) schloss sich freiwillig der durch einen Hof gegen den Feind stürmenden Abtheilung der 5. Compagnie an und drang mit Ungestüm und donnerndem Hurrah vorwärts; — zwei Schritte vom Gegner entfernt, trafen den Tapferen zwei feindliche Kugeln, als er eben ausrief: „Mir nach, Kameraden!“ Er starb den Heldentod.

Von der 3. Compagnie: Oberjäger Josef Eder gab der Mannschaft ein treffliches Beispiel von Unerschrockenheit, unerschütterlicher Festigkeit und heiteren Muthes. Stets wusste er die Mannschaft durch launige Reden trotz Kugelregen in heiterer Stimmung zu erhalten, während er andererseits seine ganze Energie aufbot, um dem von drei Seiten andringenden Feind bei Lipa durch zweckmäßige Aufstellung von Leuten seines Zuges und kräftige Feuerabgabe entgegen zu wirken. Während des Rückzuges war er eifrigst bemüht, die Ordnung unter seiner Mannschaft aufrecht zu erhalten, und that dies selbst noch, als er schwer verwundet war.

Als das Bataillon nach 3 Uhr nachmittags plötzlich einem Plänklerfeuer von drei Seiten ausgesetzt war, thaten sich die Führer Carl Parger, Josef Grünberger, Johann Bauer, Johann Rumsdorfer und Anton Nömyer durch besonderes Einwirken auf die Mannschaft zur energischen Gegenwehr bestens hervor.

Der manipulierende Oberjäger Josef Haindl und Patrouilleführer Johann Teufel mit 4 Mann befanden sich in einem Parterre-Zimmer eines Hauses von Lipa, aus dessen Fenster sie auf die Preußen schossen. Als letztere Lipa genommen hatten, umringten sie auch das Haus, welches von Oberjäger Haindl vertheidigt wurde und forderten denselben auf, sich zu ergeben. Haindl antwortete mit einem Schusse, ein preußischer Soldat war zu Boden gestreckt; die nochmalige Aufforderung, sich zu ergeben, beantwortete der brave Oberjäger mit den stolzen Worten: „Vom 3. Jäger-Bataillon hat sich noch nie einer ergeben!“ und stürzte sich mit seinen Leuten auf die numerisch weit stärkeren Preußen mit Kolben und Bajonnett,

---

\*) Aus Turka in Galizien.

wobei Patrouilleführer Teufl sein muthigster Helfer war. So erzwangen sich die paar Mann zwar den Ausgang, aber alsbald stürzte der bereits ein paarmal verwundete Patrouilleführer von einer feindlichen Kugel zu Tode getroffen, zusammen; dasselbe Schicksal traf die vier Jäger, nur dem Oberjäger Haindl gelang es noch, die Compagnie zu erreichen; aber auch diesen tapferen Soldaten ereilte während des Rückzuges eine feindliche Kugel, die seinem Leben ein Ende machte.

Gemeiner Ludwig Lackner und Johann Grünzweil bemerkten plötzlich vor der Front einen verwundeten Officier des 34. Jäger-Bataillons liegen; beherzt sprangen sie im feindlichen Feuer zu demselben vor, und brachten ihn glücklich auf den Verbandplatz zurück. Während der ganzen Schlacht zeichneten sie sich überdies durch keckmuthige Haltung aus.

Führer Franz Mascha zeigte sich im heftigsten Kreuzfeuer der Preußen als ein besonnener und energischer Unterofficier, indem er seine Leute zum standhaften Ausharren und zum wohlgezielten Schießen aneiferte und ihnen die besten Plätze anwies. Beim Rückzuge hielt er seine Leute in musterhafter Ordnung.

Gemeiner Michael Röblhuber und Johann Voglhuber giengen im feindlichen Feuer viermal weit vor die Front des Bataillons um verwundete Uhlanen zurückzutragen. Jeder ihrer Rettungszüge war von dem Beifalle der Kameraden begleitet.

Von der 4. Compagnie: Oberjäger Franz Bergheuer zeichnete sich durch ununterbrochen von Erfolgen begleitetes Feuer, sowie durch Muth und Unerschrockenheit aus; eine Kopfwunde konnte ihn nicht veranlassen aus der Plänklerlinie zu treten.

Cadet-Unterjäger Gottfried Altmann zeichnete sich trotz seiner Jugend durch seltene Unerschrockenheit, Kaltblütigkeit und ganz besonders durch sein stets von Erfolgen begleitetes vorzügliches Schießen aus; durch dieses Beispiel, sowie dadurch, dass er seiner Umgebung immer die besten Schussdistanzen angab und sie zum ruhigen Zielen aufforderte, trug er wesentlich zur Zurückweisung eines der feindlichen Angriffe bei. Altmann entwickelte während der mehrstündigen Schlacht den besten Humor, durch den er seine Leute stets in heiterer Laune erhielt. Als eine feindliche Geschützkugel von einem Kirschbaume einen mächtigen Ast

abtrennte, zog Altmann denselben zu sich und schickte sich an im heftigsten Kugelregen mit großer Gemüthsruhe Kirschen zu essen, wobei er sich äußerte: „So, jetzt bombardiern s' uns a no mit Kirschen.“

Der Gemeine Johann Dattler entwickelte ebenfalls sehr viel Humor und belustigte seine Umgebung durch heitere Witze; er zeigte sich aber auch als ein sehr tapferer und tollkühner Soldat. Als eine Attake österreichischer Uhlanen blutig abgeschlagen war, bemerkte Dattler weit vor der Front auf einem Punkte, der dem preußischen und unserem Feuer ausgesetzt war, den schwer verwundeten Rittmeister Graf Mennsdorf des Uhlanen-Regimentes Nr. 9 liegen. Ohne sich lange zu besinnen, stürzte dieser brave Mann im heftigen feindlichen Feuer bis zu dem verwundeten Officier, lud ihn auf seine Schulter und kroch — um den Feinden ein möglichst kleines Zielobject zu bieten, bis zur eigenen Feuerlinie zurück, von wo aus der gerettete Officier auf den Verbandsplatz getragen wurde.

Als sehr geschickte, umsichtige und tapfere Soldaten zeigten sich Führer Michael Mehner, Patrouilleführer Mathias Thatinger und der Gemeine Leopold Hürmer. Als sie nämlich bemerkten, dass eine sehr vortheilhaft postierte feindliche Abtheilung uns große Verluste beibrachte, schlichen sie sich auf einen günstigen Punkt vor und eröffneten von dort ein derart heftiges Feuer auf jene Abtheilung, dass sie alsbald aus ihrer Stellung weichen musste.

Cadet-Führer Robert Riedl, Cadet-Unterjäger Eugen Pagliarucci Ritter von Kieselstein, Unterjäger Josef Brandstetter und Johann Weiß zeichneten sich durch Tapferkeit und umsichtige Führung ihrer Schwärme aus und blieben trotz ihren Verwundungen solange in der Feuerlinie, bis Blutverlust und Schwäche sie zwang, sich zurücktragen zu lassen.

Beim Rückzuge der 4. Compagnie blieb Unterjäger Josef Lanne mit einigen guten Schützen zurück, trug hiebei durch ein ausgiebiges Feuer und durch kecken Muth wesentlich zur Deckung des Rückzuges bei und hielt seine Leute während des eigenen Zurückgehens trotz des feindlichen, mörderischen Kreuzfeuers in bester Ordnung.

Der Gemeine Georg Marković fand als Gefechts-Ordonnanz seines Compagnie-Commandanten wiederholt Gelegenheit, sich als ein besonders muthiger und um die Sicherheit und das Leben seines Officiers besorgter, braver Soldat zu zeigen. Er schoss, als guter Schütze, jeden feindlichen Plänkler, der sich seinem Hauptmann näherte, zusammen und rettete demselben auf dem Rückzuge dadurch das Leben, dass er einen preußischen Infanteristen, welcher auf Hauptmann Bellegarde anschlug, mit dem Kolben niedermachte.

Oberjäger Josef Kugelweit und Unterjäger Johann Gehringer haben sich durch Ruhe, Unerschrockenheit und hervorragende Tapferkeit besonders ausgezeichnet. Diese beiden Unterofficiere, welche nur zwei Jäger als Lader bei sich hatten, postierten sich freiwillig in den Hohlweg links vor den Geschützen und fügten durch ihr rasches, aber wohlgezieltes Feuer den gegen Lipa vorrückenden feindlichen Plänklern wesentlichen Schaden bei, wodurch auch deren Annäherung an die Geschütze vereitelt wurde. Oberjäger Kugelweit hatte bereits 5 Löcher von feindlichen Geschossen in seinem Mantel, scherzte hierüber und feuerte mit stets gutem Erfolge ruhig weiter, bis ihm eine Kugel den linken Oberschenkel zerschmetterte. Auf dem Boden liegend, forderte er die ihn umgebenden Jäger auf, entschlossen vorzugehen und sich als brave Jäger zu zeigen. Unterjäger Gehringer harrete im Gefechte standhaft aus. Während der Vertheidigung der Häusergruppe von Lipa wurde er durch einen herabfallenden brennenden Dachbalken zu Boden geschleudert und verlor die Sprache.

Zimmermann Sebastian Gangl hängte während der Schlacht seine Hacke über den Rücken, nahm den Stutzen eines gefallenen Jägers und feuerte unter Witzen als guter Schütze mit bestem Erfolge; später trug er einen verwundeten Officier zurück, worauf er wieder an der Vertheidigung der Häusergruppe von Lipa theilnahm und seine Kameraden zum hartnäckigsten Widerstand aufmunterte.

Führer Josef Kulcsár war mit seinem Schwarm auf der rechten Alleeseite postiert. Als eine Division Mennsdorff-Uhlanen Nr. 9 zur Attaque ritt, eilte Kulcsár mit seinem Schwarm im linken Straßengraben so weit als möglich vor und unterstützte die Cavallerie durch sein Feuer.

Der manipulierende Oberjäger Johann Hajek\*) der 5. Compagnie, welcher sich schon im Jahre 1859 bei Montebello, Melegnano und Solferino ausgezeichnet hatte, war, als die Compagnie hinter einem Hause bei Lipa stand, bei der 3. Abtheilung eingetheilt, während die 1. auf 5 Schritte den Preußen gegenüber stand. Hajek hielt die Unthätigkeit, zu der er rückwärts gezwungen war, nicht aus, drängte sich bis in das 1. Glied der ersten Abtheilung vor und betheiligte sich an dem Feuer derselben, wobei er in der rechten Schulter verwundet wurde. Trotzdem blieb er in der Feuerlinie, spornte die Leute zur tapfersten Gegenwehr an und hörte nicht auf, von seiner Feuerwaffe ausgiebigen Gebrauch zu machen, bis ihm ein zweiter Schuss in den Arm die Handhabung des Gewehres unmöglich machte. Bevor Hajek sich auf den Verbandplatz verfügte, gieng er noch im heftigen feindlichen Feuer zum Compagnie-Commandanten, um seine Undienstbarkeit zu melden.

Als das Bataillon in Lipa von weit überlegenen Colonnen angegriffen wurde, traf es sich, dass die 5. Compagnie unter Hauptmann von Kürsinger, gleichzeitig in Front und Flanke angepackt, sich fast eine Viertelstunde lang auf 5—10 Schritte Entfernung mit dem Gegner schießen musste. In diesen Augenblicken höchster Gefahr und schier unvermeidlichen Todes waren es Oberjäger Franz Glück und Unterjäger Leopold Hack, welche durch Zuruf, eigene Begeisterung und tolle Kampfeswuth die Mannschaft zum Aushalten, Schießen und zu gleicher Todesverachtung bewogen. Auch als der Rückzug angetreten werden musste, rafften diese beiden Unterofficiere 15—20 Schützen zusammen, feuerten aus Mauern und neben den Häuserkanten heraus und deckten so gleichsam der Compagnie den Rückzug.

„Die beiden Jäger Heinrich Fischer und Franz Kerbl, ersterer sehr schwer verwundet, letzterer den Hut, den Mantel, den Bajonnettriemen und Tornister von sechs Kugeln durchlöchert, am Leibe aber nur leicht verletzt, haben in der Schlacht durch wahrhaft bewunderungswürdiges Beispiel von Kaltblütigkeit und Todesverachtung sich bei Kameraden und Vorgesetzten in den Ruf der größten Tapferkeit gesetzt. Überall erscheinend, wo die Gefahr am größten und ein erhebendes Beispiel von der wichtigsten Einflussnahme auf die Kameraden war, haben sie sich

---

\*) Aus Deutschbrod.

besonders im Augenblicke des Rückzuges hervorgethan, indem sie mit einigen Kameraden den einzigen der 5. Compagnie noch übrig gebliebenen schmalen Ausgang eines Hofraumes im Orte Lipa mit heroischer Selbstaufopferung unaufgefordert so lange besetzt und den Gegner durch ihr Feuer in Schach hielten, bis alle ihre Kameraden an ihnen vorübergezogen waren. Ihre Wunden und zahlreichen Löcher in den Kleidern zeugen von der Ehre, mit der sie es verstanden haben, des Kaisers Rock zu tragen. Sig. Haller, Lieutenant, Höller, Oberlieutenant; Simonis, Oberlieutenant; v. Kürsinger, Hauptmann.“

Der Gemeine Qua-Hornist Mathias Hofbauer ermunterte durch seine witzigen Reden die Kameraden, zielte im heftigsten Feuer vortrefflich und erschoss nacheinander einen feindlichen Officier und drei Mann.

Cadet-Unterjäger Heinrich Karg exponierte sich an den gefährlichsten Stellen frei dem feindlichen Feuer, harrte trotz einer schweren, schmerzhaften Verwundung im Kampfe aus, ermunterte die Soldaten, war einer unter den Vordersten und trug beim Rückzuge zur Erhaltung der Ordnung wesentlich bei.

Der Kampf um Lipa wurde auf sehr nahe Distanz geführt; die 5. Compagnie stand hinter einem Hause — auf der anderen Seite die Preußen. Links von diesem Hause führte ein schmaler Hohlweg, dessen Eingang die Preußen besetzt hielten. Dieser Abtheilung führte Führer Franz Doppler seinen Zug mit Muth und Entschlossenheit entgegen. Eine Salve der Preußen streckt das ganze 1. Glied zu Boden; kaltblütig commandiert Doppler das 2. Glied zum Feuern und weicht nicht von der Stelle. Überall wo es Gefahr gibt, ist er der erste, beim Rückzug der letzte. Ein braver, tapferer Unterofficier!

Führer Anton Hamp, eben im Begriffe sich zweien in Compagniemasse befindlichen Zügen der bei Lipa stehenden Compagnie anzuschließen, wird plötzlich von rückwärts beschossen; ohne die Fassung zu verlieren commandierte Hamp ruhig „Kehrt!“ und eröffnet auf die vordringende feindliche Abtheilung ein derart lebhaftes und wirksames Feuer, dass dieselbe nicht nur am weiteren Vordringen verhindert, sondern auch gezwungen wird, hinter eine Deckung zurückzugehen. Durch diese brave That sicherte Führer Hamp seiner Compagnie den Rückzug.

Unterjäger Johann Geyerhofer unterstützte hiebei den genannten Unterofficier und zeigte großen Muth und Aufopferung; zwei feindliche Kugeln — denen er sich, jede Deckung scheuend, kaltblütig aussetzte — zerfetzten ihm das Riemenzeug und den Mantel.

Die 5. Compagnie, in ihrer bereits früher erwähnten und von drei Seiten angegriffenen Stellung bei Lipa, den Gegner auf 5—10 Schritte vor sich, erlitt durch die am Eingange des Hohlweges postierte preußische Infanterie-Abtheilung große Verluste, weshalb Hauptmann von Kürsinger versuchte, sich ein wenig Luft zu machen. Er forderte Freiwillige auf, sich jener Abtheilung entgegen zu werfen. Cadet-Patrouilleführer Anton Limpauch war der erste, welcher, der Aufforderung seines Hauptmannes entsprechend, im Hohlwege vorsprang, woselbst er einen feindlichen Plänkler, der ebenfalls allein vorgesprungen war und eben sein Gewehr auf Hauptmann Kürsinger anschlug, durch einen sicheren Schuss zu Boden streckte. Wie in diesem Momente, so hatte Cadet Limpauch auch während der ganzen Schlacht durch entschlossenen Muth und Todesverachtung sich besonders bemerkbar gemacht.

Ein schönes Beispiel von Thatendrang und Ehrgeiz für den Ruhm des Bataillons sein Leben zu wagen, lieferte der Gemeine Mathias Müller. Obwohl erst 18 Jahre alt und erst seit Kurzem Soldat, war er überall dort zu finden, wo sich die Gefahr am größten zeigte. Als die Stellung bei Lipa von drei Seiten angegriffen und sein Zug zur Vertheidigung der einen Seite bestimmt wurde, drängte sich Müller mit den von ihm animierten Gemeinen Anton Schachner, Georg Hageneder und Johann Kaineder zu seinem Zugs-Commandanten vor und bat denselben: „Herr Lieutenant, lassen sie uns stürmen, wir wollen doch diesen Preußen zeigen, dass hier das dritte Jäger-Bataillon steht!“ Müller wurde bald darauf verwundet, blieb jedoch in der Feuerlinie und zeichnete sich auch in der Folge durch große Bravour aus.

Von der 6. Compagnie: Die 3. Division wurde auf den von Lipa nach Norost ausspringenden, terrassenartigen Bergvorsprung beordert; es wurde ein Jägergraben ausgehoben, in den sich die Leute deckten. Da hinter den Leuten vier Geschütze standen, welche sehr gute Erfolge erzielten, richtete auch der Feind ein

heftiges wohlgezieltes Feuer auf diesen Punkt. Durch die Explosion der Geschosse, die sehr nahe von unseren Leuten stattfand, wurden mehrere derselben verwundet und andere etwas besorgt — standen sie ja doch zum erstenmale unter dem Eindrucke feindlichen Infanterie- und Geschützfeuers. Oberjäger Franz Kienberger begab sich in diesem Feuer von einer Gruppe zur andern, beruhigte die Mannschaft, unterwies selbe, wie sie das Absehen auf die verschiedenen Distanzen stellen sollten, denn er hatte bemerkt, dass die Leute auf die größeren feindlichen Abtheilungen etwas zu kurz geschossen hatten. Beim Rückzuge ertheilte er die besten Rathschläge, war stets der letzte und trug sehr viel zur Aufrechthaltung der Ordnung bei.

Patrouilleführer Michael Vorderwinkler war stets in der ersten Linie zu sehen, feuerte mit sehr schönen Erfolgen, gab seinen Kameraden richtige Distanzen an und überwachte die Ordnung ihres Feuers. Auch beim Rückzuge zeigte er dieselbe ruhige Tapferkeit und Ausdauer.

Gemeiner Josef Pernkopf befand sich ursprünglich in einem von den Jägern des Bataillons aufgeworfenen Jägergraben. Pernkopf schoss und traf gut, er war aber mit den Resultaten nicht zufrieden, sprang auf und eilte rechts abwärts zu einem umgestürzten Baumstamm; obwohl hier den feindlichen Kugeln viel mehr ausgesetzt, als in seiner früheren Stellung, gefiel es dem braven Jäger hinter dem Baumstamme doch besser; er rief den Kameraden munter zu, dass er nun die Preußen in der Flanke packen könne. Als der Feind Lipa stürmte, war Pernkopf sehr thätig, schoss fleißig und rief den Leuten hinter ihm zu, nur ruhig auszuharren und recht tief zu zielen, damit man die Preußen „ordentlich“ empfangen könne. Beim Rückzug war er einer der letzten. Ein braver Dreier-Jäger!

Gemeiner Anton Fürstenhofer wurde leicht verwundet, blieb aber selbstverständlich in der Feuerlinie; später betheiligte er sich an der Vertheidigung des Hohlweges, wurde hier abermals verwundet, sank während des Rückzuges, von mehreren Kugeln getroffen, zusammen, und gerieth in Gefangenschaft.

Oberjäger Franz Klausriegler, welcher für sein tapferes Verhalten in der Schlacht von Solferino mit der silbernen Tapferkeits-Medaille 1. Classe decoriert worden war, zeigte sich auch in der Schlacht von Königgrätz als ein kaltblütiger, umsichtiger,

höchst tapferer Soldat, der den besten Einfluss auf seine Leute nahm.

Hauptmann Ricci schilderte das Verhalten dieses braven Oberjägers in folgender Weise: „Die 3. Division war durch einige Zeit hart am Orte Lipa als Reserve gestanden; die feindlichen Projectile explodierten 15—20 Schritte hinter uns ohne einen Mann zu verletzen. Das Haus, hinter dem die Division stand, wurde in Brand geschossen. Schon hier belustigte Oberjäger Klausriegler die Mannschaft, indem er ihr zurief: „Seht, sie treffen nichts; wenn wir vorwärts gehen, werden wir ihnen das Leder anstreichen, ihre Kanonen treffen nichts, mir ist nicht bange, wir werden ihnen schon heimleuchten!“ Die Mannschaft kam durch diese launige, beherzte Ansprache in die fröhlichste Stimmung. Endlich erhielt die 3. Division den Befehl, auf die Terrasse vor Lipa zu rücken und an der Seite derselben den Straßengraben, eine kleine Schottergrube und den um die Terrasse aufgeworfenen Jägergraben zu besetzen. Zuerst wurde die erste, später auch die zweite Halbcompagnie in die Kette aufgelöst. Das Geschütz- und Kleingewehrfeuer war unausgesetzt auf Lipa gerichtet. Hier zeichnete sich Oberjäger Johann Klausriegler durch sein ganz vorzügliches Schießen aus und eiferte die Leute an, die „Blaumeisen“ nur gut aufs Korn zu nehmen und machte auch einige Mann aufmerksam, dass ihre Gewehrschiene schlecht gestellt sei.

So vergieng die Zeit und der Gegner griff die Position von Lipa in Fronte, rechter Flanke und noch etwas entfernter vom Rücken an. Das Bataillon stand im dreifachen Feuer; endlich, um nicht abgeschnitten zu werden, musste das Bataillon die Terrasse räumen. Die 3. Division hatte die nach Westen führenden Ausgänge, die anderen zwei Divisionen Lipa zu besetzen. Bei dieser Ausführung war Klausriegler einer der letzten, der die Terrasse räumte; schon riefen ihm die Leute zu, er werde gefangen, da gab Klausriegler noch einen wohlgezielten Schuss ab und nun erst kam er zu dem Hohlweg, den die Jäger mittlerweile besetzt hatten; hier blieb er in der ersten Linie stehen, eiferte die Leute noch an, nur recht gut und kurz zu schießen; da die Preußen nur mehr wenige Schritte von der besetzten Stelle entfernt waren, rief dieser Oberjäger seinen Leuten zu: „Kommts, greifts mit dem Bajonnett an!“, er stürmte voraus, ein

halber Zug folgte; Klausriegler erstach einen Gegner; da der Feind sah, dass Ernst gemacht werde, und sie die Leute sahen, welche dem halben Zuge nachfolgten, trat er den Rückzug an und deckte sich hinter einem Hause, gieng aber, bald verstärkt, wieder zum Angriffe vor. Abermals stürzte Klausriegler ihm mit dem Bajonnette entgegen; bevor er aber an den Feind kam, ward er durch eine feindliche Kugel im Bein getroffen und stürzte zusammen; die Jäger trugen ihn zurück, da ertönte das Signal „Zurück!“ Während der brave Oberjäger zurückgeführt wurde, erhielt er einen zweiten Schuss ins Rückgrat; er musste in den ersten Häusern die erreicht wurden, zurückgelassen werden, kam in preußische Gefangenschaft und starb an seinen schweren Wunden am 22. Juli zu Jičín.\*)

Der Gemeine Franz Mathais zeichnete sich durch frischen, fröhlichen Muth und vorzügliches Schießen besonders aus. Beim Rückzug blieb er freiwillig hinter einer Häusergruppe zurück, um durch sein Feuer dem Feinde noch möglichst viel Schaden zuzufügen.

Führer Sebastian Schaffer that sich durch gutes Schießen, muthvolles Benehmen, Aneiferung und Ermunterung der Leute hervor und verließ, obwohl am rechten Arm verwundet, die Gefechtslinie nicht.

Der Gemeine Anton Wolf, welcher als Ordonnanz beim Compagnie-Commandanten große Unerschrockenheit zeigte, erbat sich, als der Rückzug anbefohlen wurde, die Erlaubnis, an der Deckung desselben thätigen Antheil nehmen zu dürfen, wobei er durch seine Unverzagtheit und guten Witze den besten Eindruck auf seine Kameraden machte.

Gemeiner Johann Kitzler, Leopold Lai, Wilhelm Fuchs, Alois Kaltenböck und Johann Gröbner sowie Unterjäger Johann Steiner zeichneten sich durch außerordentlich wirksames und ruhiges Feuer, dann durch große Kaltblütigkeit aus.

Der Gemeine Johann Ertl, ein vorzüglicher Schütze, nahm sich drei Mann zum Laden der Gewehre und beschoss den Feind mit glücklichem Erfolge. 7—8 Schuss waren hintereinander Treffer; nach jedem Schuss sagte Ertl lakonisch: „s liegt schon wieder Einer!“

---

\*) Klausriegler, geboren 1837 zu Kirchdorf in Ober-Österreich.

Patrouilleführer Carl Glas, Gemeiner Jacob Skubi und Michael Jax zeichneten sich durch zähe Tapferkeit aus. Als das Hornsignal den Rückzug anbefahl, blieben sie trotz der großen Nähe des Feindes ruhig in ihrer Stellung, aus der sie denselben ununterbrochen beschossen — erst im letzten Augenblicke verließen sie ihre Position.

Für hervorragende Leistungen in der Schlacht von Königgrätz verlieh Seine Majestät (am 16. October 1866): das Ritterkreuz des Leopold-Ordens dem Obersten Julius Ritter v. Schmigoz, den Orden der eisernen Krone 3. Classe den Hauptleuten Otto Grafen Bellegarde und Franz Ricci, das Militär-Verdienstkreuz den Hauptleuten Alfred Ritter v. Kürsinger und Hugo Ciccimara, den Oberleutenanten Alexander Seidl, Maximilian Kraushaar und Franz Höller, dem Lieutenant Georg v. Bencsik; die a. h. belobende Anerkennung den Oberleutenanten Wilhelm v. Hirsch, Alois Khiebach, Pokorny (beim Generalstab), August Brameshuber und Eduard Bernardy;

die silberne Tapferkeits-Medaille 1. Classe dem Oberjäger Johann Eder, Johann Hajek, Georg Wagner, Josef Kugelweit, Unterjäger Johann Gehringer, Gemeinen Johann Datler, Georg Marković, Georg Ertl, Heinrich Fischer, Franz Kerbl, Anton Fürstenhofer, Zimmermann Sebastian Gangl; die silberne Tapferkeits-Medaille 2. Classe dem Oberjäger Josef Kugelweit\*), Paul Dechant, Franz Berghäuer, Johann Klausriegler, Franz Glück, Cadetführer Robert Riedl, Führer Josef Kulcar, Alois Pirafellner, Paul Kressl, Franz Swacina, Franz Mascha, Michael Mehner, Franz Doppler, Anton Hamp, Sebastian Schaffer, Unterjäger-Stabshornist Julius Wailand, Cadet-Unterjäger Heinrich Karg, Eugen Ritter v. Pagliarucci, Unterjäger Franz Schaitner, Josef Brandstetter, Johann Wais, Leopold Hack, Cadet-Patrouilleführer Anton Hofmann, Anton Limpach, Patrouilleführer Michael Vorderwinkler, Josef Pernkopf, Gemeiner Paul Noë, Josef Strauss, Ludwig Lakner, Johann Grünzweil, Michael Rösselhuber, Johann Voglhuber, Mathias Hofbauer, Mathias Müller, Franz Mathais und Johann Kitzler.

\*) Wurde später mit jener 1. Classe theilhaft und musste die 2. Classe abgeben, da die Belohnung für ein und dieselbe That erfolgte.

Die a. h. Belobung wurde ausgesprochen dem Oberjäger Franz Kienberger, Cadet-Unterjäger Gottfried Altmann, Unterjäger Johann Engl, Josef Lanne, Johann Geierhofer, Patrouilleführer Josef Gintersdorfer, Josef Brameshuber, Gemeiner Nicolaus Kumpfmüller, Johann Bauer, Josef Figl, Anton Wolf, Sebastian Schwabl, Michael Kaltenriemer, Johann Nagler, Anton Schachner, Georg Haugeneder und Johann Kaineder.

Vom Corps-Commando wurden belobt\*): Cadet-Patrouilleführer Felix Bernt, Führer Carl Parger, Josef Grünberger, Johann Bauer, Thomas Rumersdorfer, Anton Nömayr, Unterjäger Johann Steiner, Patrouilleführer Johann Thalmeier, Patrouilleführer Leopold Hürmer, Carl Glas, Gemeiner Hubert Spiess, Leopold Lai, Wilhelm Fuchs, Alois Kaltenböck, Johann Gröbner, Jacob Skuby und Michael Jax.

Das Bataillon hatte somit erhalten: 1 Leopold-Orden, 2 Orden der eisernen Krone, 6 Militär-Verdienstkreuze, 12 silberne Tapferkeits-Medaillen erster und 35 zweiter Classe, zusammen 56 Decorationen und 23 allerhöchste Belobungen.\*\*)

Der Truppen-Brigadier relationierte unterm 16. Juli 1866 wie folgt über die Leistungen des Bataillons und seines Commandanten: „... Besondere Verdienste hat sich vor Allem Herr Oberst Schmigoz, Commandant des 3. Jäger-Bataillons, erworben, welcher den Ort Lipa, trotzdem er von den Nebentruppen geräumt und das Jäger-Bataillon schon im Rücken beschossen wurde, mit unerschütterlicher Ruhe und Kaltblütigkeit gegen überlegene Kräfte des Gegners festhielt. Dem tapferen Ausharren des 3. Jäger-Bataillons in Lipa, welches dabei große Verluste erlitt, ist es hauptsächlich zu verdanken, dass die eigene Brigade, und mit dieser das Centrum der

---

\*) Das Bataillons-Commando stellte diesen Leuten „Belobungs-Zeugnisse“ folgenden Inhaltes aus: „Für den N. N., welcher sich im Feldzuge des Jahres 1866 bei allen Gelegenheiten, insbesondere in der Schlacht bei Königgrätz am 3. Juli durch Muth, Ausdauer und hervorragende Tapferkeit als vorzüglicher Soldat bewährte und hiefür die Auszeichnung . . . erhielt. Wir unterzeichneten Officiere bestätigen dies mit unserer eigenhändigen Unterschrift.“

\*\*\*) Die beim combinirten 37. Jäger-Bataillon eingetheilte Depot-Compagnie des Bataillons erhielt 3 große und 2 kleine Medaillen.

Armee, durch so viele Stunden ihre Stellung behaupten konnte . . .“

Verfasser dieser Bataillons-Geschichte hat seinerzeit den FML. v. Schmigoz um Beiträge zu derselben gebeten. Die Antwort lautete:

„Euer Hochwohlgeboren!

Ungeschminkt, ohne Phrase, aber *treu und wahr* übergebe ich Ihnen die Erlebnisse des mir unvergesslichen 3. Jäger-



Julius Schmigoz.

Bataillons in den Jahren 1859 und 1866. Montebello ist, wie es die Officiere des Bataillons bald nach dem Treffen mir berichteten das Spätere von 1859, sowie 1866 nach meinem eigenen Wissen niedergeschrieben; es ist von unseren officiellen Werken manchmal abweichend, aber, wie ich es schon oben betont, *treu und wahr*.

Ich möchte es sehr wünschen, und ich bitte Sie darum, in Ihrem dem 3. Jäger-Bataillon gewidmeten Buche meinen Notierungen zu folgen. Niemand wird sie so wahrheitsgetreu und richtig Ihnen zu erzählen wissen, als ich, denn leider war weder bei Montebello noch bei Lipa ein Höherer oder sonst ein Berichterstatter anwesend, der Augenzeuge der Kämpfe gewesen, die das Bataillon so mannhaft dort auskämpfte.

Und so war es auch, als man „Österreichs Kämpfe“ von 1859 und 1866 niederschrieb. Man frug das Bataillon nie um die Phasen der Kämpfe, in denen es so hart mitgenommen, mit so theuren Opfern erkaufte.

Es würde mich also unendlich freuen, wenn Sie das, was unsere eigene Kriegsgeschichte zu erzählen verabsäumte, unseren Kameraden in der Armee, der Welt zur Kunde brächten. — —

Ihnen nun, lieber Freund, zum besten Gelingen Ihres angestrebten Zieles meine wärmsten Wünsche sendend, bin ich mit Achtung und herzlichem Händedruck, Ihr ergebener

Graz, 29. Juli 1882.

Schmigoz m. p., FML.“

Die von FML. v. Schmigoz zusammengestellte Schilderung lautet wörtlich:

Ergänzung ganz aus jenem des Regiments Nr. 14.

Das Bataillon in 6 Compagnien formiert. Ausrüstung die gleiche wie 1859, bloß die Patrontasche und Seitengewehr durch einen Leibriemen getragen; Röcke statt Steh- mit Umschlagkragen.

Preußen: Organisation bekannt; Bewaffnung Hinterlader, allen andern Armeen unbekannt, dem Werth im Feuergefechte nach 5:1 — — —

„— In Strutz wurde die einen Tag vor dem Abrücken von Laibach zum Bataillon eingerückte Kriegsergänzung noch im Schwarmgefecht und im Scheibenschießen tüchtig durchgeschult.

„Am 17. Juni kam der Abmarschbefehl. Nach zwei Stunden setzte sich das Bataillon in Bewegung. — — 28. nach Chrustow, dort Vorposten-Aufstellung Front gegen Neupaka-Königinhof. Von mir wurde dort immer ein Officiersposten, über die Vorpostenlinie vorgeschoben, auf einer Höhe bei Swicin unterhalten; dieser Officier, mit einem Fernrohr versehen, erstattete halbstündig die richtigsten und besten Meldungen, die dann an das 3. Corps-Commando nach Miletin befördert wurden. Auch giengen von mir Officiers-Patrouillen auf Wagen bis Arnau-Pilnikau vor, die über die dort stattgehabten Kämpfe die besten Meldungen lieferten.

„Am 30. Juni ward das Bataillon nach Miletin und dort zur Gefechtsaufstellung bei Klein-Trotina beordert, um das nach Lanzow zurückgehende Corps-Hauptquartier zu decken. Abends in dieser Aufstellung von der Brigade Appiano (4. Jäger-Bataillon) abgelöst, suchte es sich mit seiner Brigade, die während des Tages bei

Zabreß Aufstellung genommen hatte, dann aber nach Lancow gerückt war, wieder in Verband zu kommen. Auf äusserst beschwerlichen Pfaden, ganz in der Nähe feindlicher Bivouaks vorbei, erreicht es gegen Mitte der Nacht Lancow und vereinigt sich dort mit der Brigade.

„1. Juli: Beim Rückmarsch der Brigade bildete das Bataillon die Nachhut und nahm, bis die Truppen weiter gerückt, zwischen Lanzau (Lancow) und Dubenica eine Gefechtsstellung. Feindliche Cavallerie-Abtheilungen, die sich in der Richtung gegen Königinhof zeigten, wurden durch das Feuer der Brigade-Batterie verscheucht. Als nun alle Truppen aus dem Vorterrain zurückgezogen waren, rückte das Bataillon ebenfalls ab und nahm, vereint mit der Brigade, westlich vom Dorfe Lipa in und beim Hola-Gehölz ein Freilager.

„Von hier wurde die 2. Division (Hauptmann Graf Bellegarde) zur Verbindung mit der 3. Reserve-Cavallerie-Division (FML. Coudenhove) entsendet, die aber, als dort entbehrlich, nachts wieder zum Bataillon einrückte.

„Nachdem die Brigade Prohaska als Vorhut-Brigade über die Bistritz vorgeschoben, deckte sich das Bataillon nur im begrenzten Sinne mit Sicherheitstruppen.

„Den 3. Juli früh Morgens, als eben das Abkochen beendet wurde über Meldungen, dass der Gegner auf verschiedenen Punkten im Anrücken begriffen sei, die Brigade in die Tiefe südwestlich von Lipa, vis-à-vis beiläufig von Dohalicki in Gefechtsbereitschaft gestellt, 6—7 Uhr früh. — Gegen 9 Uhr früh, als die Brigade Prohaska bei Sadowa bereits im lebhaften Kampfe mit dem Gegner verwickelt, wurde dem Bataillon der Befehl gegeben, sogleich das Dorf Lipa zu besetzen. Dahin in Eilschritt abgerückt, wurden vorderhand sogleich 3 Compagnien: 4. Hauptmann Bellegarde, 1. Hauptmann Ciccimara und 2. Hauptmann Raisp in dem Vorterrain, auf die Hänge beiderseits der Chaussée Sadowa-Königgrätz gegen die Niederung von Sadowa geworfen und das Dorf durch die Bataillons-Pionniere, sowie durch eine Abtheilung fremder Brigade-Pionniere, die eben bei Lipa vorbeizumarschieren im Begriffe waren, so weit es noch die Zeit zuließ, durch rechts und links der Chaussée vor dem Dorfe aufgeworfene Jägergräben und einige Verbarricadierungen in besseren Vertheidigungszustand gesetzt und dann die Mannschaft der ob bereits angedeuteten drei

Compagnien in dieselbe beordert\*). Die drei restierenden Compagnien blieben bis zur ferneren Action nördlich der Chaussée hinter den ersten Häusern von Lipa in Reserve. Zum Bataillon wurde jetzt aus der Geschützreserve eine halbe Cavallerie-Batterie 8/VIII vorgeschickt und von mir an dem rechts der Chaussée befindlichen Häuservorsprung des Dorfes, mit dem Ausschuss: Chaussée-Abdachung gegen Sadowa—Skalka-Holz, aufgestellt und mit einem in Eile hergestellten Aufwurf gegen feindliches Infanteriefuer geschützt. Von der Stellung des Bataillons, etwa 400 Schritte auf dem Abhänge gegen den Hola-Wald, stand die Brigade-Batterie mit einer Bedeckung des Bataillons. Im Schlachtplane des Feldzuges 1866, Schlacht von Königgrätz, ist sie irrig beim Dorfe Lipa rechts und links der Chaussée eingezeichnet. Dieser Batterie schlossen sich dann später mehrere unserer Batterien aus der Geschützreserve an, die ihren linken Flügel gegen Langenhof zurückgezogen hatte. Im nördlichen Theile des Dorfes, gegen Chlum hinauf, schloss sich das 1. Bataillon Šokčević Nr. 78 der Stellung des Bataillons an. Oberst Schmigoz zog den Commandanten desselben, einen Major, in die Idee der Vertheidigung und verständigte ihn von der bei und um Lipa stehenden Truppenkraft. Dieser Act war kaum beendet, als die vor der Front stehende Brigade ihre Position räumte und sich links von meiner Stellung durch das Hola-Gehölz hinter die Stellung der Brigade Kirchsberg zurückzog. Bald darauf machte sich die Nähe der Preußen fühlbar, die den von uns preisgegebenen Hola-Wald stark besetzten, dann die durchschluchteten Niederungen der Bistritza und den Chaussée-Graben zu ihrem Anmarsche benützten und bald in ein lebhaftes Geplänkel übergiengen. Eine feindliche Batterie, der später noch mehrere folgten, fuhr südlich des Skalka-Gehölzes auf und beschoss Lipa mit Voll- und Sprenggeschossen. Dann folgte Versuch auf Versuch, mit bedeutenderen Kräften, unter äußerst geschickter Benützung aller deckenden Terrainfalten, Lipa zu bezwingen; mit dem Übergewichte des Hinterladers, unterstützt von den beim Skalka-Gehölze aufgeführten Batterien, die jetzt die Vertheidiger von Lipa mit einem

---

\*) In mehreren militär. Aufsätzen, besonders in einem Artikel von GM. Br. Pidoll wurde betont, dass Lipa von Seite des Geniecorps mit flüchtigen Befestigungen und Verhaun vertheidigungsfähig gemacht worden wäre. Ich fand beim Dorfe keine vor und ließ solche erst durch die Truppen-Pioniere herstellen.

Hagel von Geschossen überschütteten, mehrere Häuser von Lipa in Brand steckten und einige in buchstäblichem Sinne durchsiebten, gieng der Feind vor. Allein vergebens — die durch zwei Compagnien (5. Hauptmann v. Kürsinger, 6. Hauptmann Ricci) verstärkte Schützenlinie, theils in Schützengraben gedeckt, theils sonst gut placiert, sowie die im Bereiche des Bataillons aufgestellten Geschütze wiesen diese Angriffe immer wieder blutig und siegreich zurück. Die so traurigen Episoden: wie die einige hundert Schritte südlich vom Bataillon noch wenig engagierten Regimenter der Brigade, Nr. 44 und 49 — ohne Vorbereitung durch Artillerie — einen Ansturm auf den von den Preußen stark besetzten Hola-Wald wagten, und dann unter entsetzlichen Verlusten zur Umkehr gezwungen wurden; die Preußen dann, diesen Moment geschickt ausnützend, mit den Flihenden zugleich sich Lipa nähern wollten; wie ich dann die bei der Chaussée aufgestellte 4. Compagnie (Hauptmann Graf Bellegarde) gegen diese vorbrechen ließ, um die Verfolger von den Zurückweichenden abzulenken; wie dann später, als die in frühere Position zurückgewiesenen Preußen mit verstärkter Kraft den so oft versuchten Vormarsch gegen Lipa begannen und — um diesem zu begegnen — (das Bataillon hätte dies wohl allein gethan!) eine Division Mensdorff-Uhlanen zu einer Attaque durch die Stellung des Bataillons brauste, jedoch nach furchtbaren Verlusten bluttriefend das Feld räumen musste; wie dann wieder das Bataillon die Preußen in ihre Positionen zurückwarf, dabei Gefangene machte und die auf dem Kampfplatze liegen gebliebenen verwundeten Officiere und Mannschaften der Uhlanen in die eigene Linie zurückholte. Erwähnen muss ich noch, dass ich von meiner Brigade, mit der ich durch Patrouillen und meinen Adjutanten, Oberlieutenant v. Hirsch\*) in steter Verbindung stand, die Benachrichtigung erhielt, dass sie nicht mehr links von Lipa im ersten Treffen stehe, sondern südöstlich des genannten Dorfes in's 2. Treffen zurückgezogen worden sei. Ferner ereignete es sich, dass im Verlaufe des Vormittags — ich weiß nicht, aus welcher Veranlassung — das zur Brigade Prohaska gehörige 34. Jäger-Bataillon in den Bereich meiner Stellung kam. Nachdem von meinem rechten Flügel eben die Meldung einlief, dass das an meinen rechten Flügel gelehnte Bataillon Šokčević-

---

\*) Jetzt Feldzeugmeister des Ruhestandes in Steinhaus bei Wels.

Infanterie Nr. 78, ohne mich davon zu benachrichtigen, seine Stellung geräumt und gegen Chlum gezogen sei\*), so verwendete ich dieses Jäger-Bataillon sogleich zur Besetzung dieser entblößten Stelle. Dies schien mir um so gebotener, als eben in meiner rechten Flanke bei Čišťowes (Brigade Fleischhacker) ein mörderischer Kampf entbrannte, dessen ungünstiger Ausgang mir nicht verborgen blieb. Leider, trotz meines Sträubens, wurde das 34. Jäger-Bataillon von seinem Brigadier wieder zurückbefohlen und die Vertheidigung von Lipa dem Bataillon allein überlassen.

Es folgte nun die furchtbare Katastrophe bei Chlum. Ein Gemengsel von Mannschaften verschiedener Truppentheile, jeder Ordnung bar, zog von Chlum kommend, durch meine Stellung

\*) Das Verhalten des Bataillons vom 78. Regimente erklärt sich aus Nachstehendem: das 78. Regiment besetzte früh die Höhe „oberhalb Lipa“ bis gegen Hrun (2 Bataillone in 2 Treffen); das 1. Bataillon besetzte mit zwei Divisionen den Ort Lipa, die 3. Division stand rückwärts davon als Reserve. Gegen Mittag wurde noch die 6. Division rechts seitwärts von Lipa aufgestellt, daher das 2. Bataillon, die rückwärts gelegene Höhe besetzte, während das 3. Bataillon hinter dem 2. als zweites Treffen stand und sich rechts an einen vor Chlum liegenden Wald lehnte (vom 3. Bataillon, Infanterie-Regiment Nr. 52 besetzt). Gleich nach Beginn des Kampfes wurde Lipa mit einem verheerenden Granat- und Shrapnellfeuer angegriffen und in Brand gesetzt, von der 1. und 2. Division des Regiments aber mit Ausdauer besetzt gehalten. Der im Thale gegen Lipa anrückende Feind wurde besonders von der 2. Division zurückgeworfen. Da erschien in dem, dem Regimente im Rücken liegenden, 70—100 Schritte entfernten Dorfe Chlum der Feind und eröffnete auf das Armee-Hauptquartier und auf das 1. Treffen des Regiments sein Feuer. Dadurch wurde das Regiment gezwungen, seine Front rückwärts zu formieren und durch eine Division des 3. Bataillons den Wald zu besetzen, da das Regiment 52 den größeren, weiter seitwärts liegenden Theil desselben besetzt hielt. Nachdem aber das Regiment 52, ebenfalls Front gegen Chlum machend, sich seitwärts gegen den kleinen Wald zog, räumte das Regiment 78 wieder diesen Wald, die Divisionen um die Kuppe herumziehend. Das Regiment 78 versuchte die Höhe zu stürmen, als in der linken Flanke eine frische feindliche Abtheilung erschien, welche die Divisionen warf. 80 bis 100 Schritte rückwärts vom Angriffsobjecte sammelte der Regiments-Commandant die gelichtete Truppe, zog die 3. und halbe 1. Division zur Unterstützung heran, da der Zugang zu Lipa vom 3. Jäger-Bataillon besetzt und somit gesichert war, rückte hierauf neuerdings vor, als der Feind, dem es gelungen war, das im Walde aufgestellt gewesene Regiment 52 hinauszudrängen, die stürmenden Divisionen in Front, Flanke und Rücken zugleich mit einem so verheerenden Feuer zu fassen, dass ein weiteres Vordringen unmöglich war und das Regiment sich hinter die Batterie Hauptmann Kleiner zurückziehen musste. Weiterer Rückzug, ohne Brigadeverband, auf Königgrätz. (Anmerkung des Verfassers).

gegen Langenhof und auf der Chaussée gegen Wsestar. Als diese Haufen endlich das Weichbild meiner Stellung geräumt hatten, musste ich auf die bessere Sicherung meiner rechten Flanke bedacht sein. Ich beorderte nun die nur erst wenig am Kampfe beteiligte und wieder ins Reserveverhältnis gestellte 6. Compagnie Hauptmann Ricci zur Besetzung der Nordseite des Dorfes und der von Chlum her abfallenden Hänge, die Lipa beherrschten. Es war dies wohl für die bezeichnete Terrainstrecke eine zu wenig ins Gewicht fallende Kraft, umsomehr als mir der an der Westecke postierte Commandant der vier Cavallerie-Geschütze, Oberlieutenant Maestrelli meldete, dass er aus Mangel an Munition seine Geschütze zurückziehen lassen müsse. Gerade in diesem Augenblicke hätte sich dieser Halbbatterie auf die in hellen Haufen aus den Niederungen der Bistritz gegen Lipa aufsteigenden und in wohlgeordneten Colonnen in der Linie Skalka-Wald—Čistowes sich bewegenden Preußen ein unendlich vortheilhaftes Ziel geboten. Ebenso kam mir die Meldung zu, dass unsere bisher auf eine gewisse Entfernng in meiner linken Flanke gegen Langenhof zu gestandenen Truppen (Brigade Prochaska und die in dessen zweitem Treffen befindliche eigene Brigade) ihren Rückzug angetreten hatten. Nur die wackere Brigade-Batterie, fast unverändert auf ihrer schon am Morgen eingenommenen Stellung ausharrend, sendete ihre Geschosse in das Hola-Gehölz und auf die von der Bistritz-Niederung gegen Lipa heraufführende Chaussée. Das Bataillon stand nun mit dieser Batterie allein in und um Lipa. Ich entsendete nun meinen so braven Bataillons-Adjutanten, Oberlieutenant v. Hirsch zur Aufsuchung der Brigade und Einholung von weiteren Befehlen von Lipa ab, denn ein stärkeres Andrängen des Gegners machte sich schon fühlbar.

Es mochte etwa 3 Uhr nachmittags gewesen sein, als dasselbe immer ernstere Dimensionen annahm. In der Richtung von Sadowa her, längs dem Chaussée-graben, aus der Niederung, die zwischen Lipa und Čistowes von Nordwesten nach Südosten sich schlängelt, auf den Hängen von Čistowes-Chlum kamen wieder die preußischen Scharen, mit besonderer Geschicklichkeit jede Falte des Terrains ausnützend, gegen das Dorf heran und überschütteten das Bataillon, den Vortheil des Hinterladers im höchsten Grade ausnützend, mit einem Hagel von Projectilen. Aber auch den Lauf meiner braven Jäger dürfte

kein Schuss unnütz verlassen haben. Ich sah manchen Gardeschützen, der, um zu feuern, die mächtige Gestalt aus seinem Verstecke erhob, zum zweitenmale sich nicht mehr erheben!\*) Da erschien der Bataillons-Adjutant Oberlieutenant v. Hirsch mit dem Rückzugsbefehle. Er konnte aber nicht gleich durchgeführt werden; das Bataillon war zu stark engagiert und es galt doch auch seine Ehre. Der Kampf wogte nun mit einer unglaublichen Erbitterung und wurde mit seltenem Mannesmuthe geführt. Angreifer und Vertheidiger waren an mehreren Stellen nur durch die Straßenbreite getrennt. Jetzt erschienen aber auch in der Richtung von Chlum her feindliche Abtheilungen im Rücken des Bataillons und sandten ihre Kugeln in dessen Reihen. Nun war wohl an kein längeres Halten in Lipa mehr zu denken. Ich ließ die noch im Feuer befindliche Brigade-Batterie avisieren, dass ich den Rückzug antreten müsse, gab dem Hauptmann Wagner (3. Compagnie) den Befehl, den Rückzug zu decken und ließ dann durch den Stabshornisten das Hornsignal des Rückmarsches ertönen. Bisher hatte nicht die kleinste Abtheilung, nicht ein Mann ohne Befehl den ihm zugewiesenen Platz verlassen, obwohl die Blüthe des Bataillons bereits gefallen war. Alles stand noch mit ehernem Herzen, mit eisenfester Stirn. Der Rückzug gieng unter stetem Feuergefecht auf Langenhof. Dort, außer dem Schussbereich der bei Lipa stehengebliebenen und uns mit ihrem Feuer verfolgenden Preußen, wurde gesammelt. Auf das Ralliierungszeichen wardas Bataillon nach einigen Minuten wieder gesammelt und wie auf dem Paradeplatze geordnet und gerichtet. Zwischen Wšestar und Rosnitz traf ich auf Brigade und Corps, das in concentrirter Aufstellung stand und sah, dass sich unsere Cavallerie eben zum Vorstoße gegen den von mir verlassenem Boden anschickte. Dem Bataillon wurde befohlen, bei Opatowic über die Elbe zu gehen, vorerst aber bei Kuklena Halt zu machen, um die auf Opatowic zurückgehenden Massen von zerstreuten Truppen

---

\*) Den umfassenden Angriff auf Lipa führten in Wirklichkeit aus: von Nordwesten her die 8., 5. und 7. preußische Division, von Nordosten her die 2. Gardedivision und innerhalb letzterer die Gardeschützen. Die im Jahre 1889 erschienene Geschichte dieses Bataillons von Hauptmann Alfred v. Besser erwähnt wiederholt, dass der Ort Lipa hartnäckig vertheidigt wurde.

vor einem feindlichen Anprall zu schützen. So erreichte das Bataillon erst im Abenddunkel die Elbe, wo es, nachdem die Brücke bereits abgeschwenkt war, in Pontons übersetzt wurde; die Berittenen mussten auf ihren schwimmenden Pferden die Elbe übersetzen.

Der Kampf bei Lipa hatte dem Bataillon große Opfer gekostet. Nach dem Standes-Rapport vom 3. Juli giengen 870 Mann in den Kampf, 13 Officiere und 338 Mann fielen oder wurden verwundet und vermisst, darunter vom Chargenstande 7 Oberjäger und über 40 sonstige Unterofficiere. Von preußischer Seite sind bei diesem Kampfe mehr Todte und Verwundete ausgewiesen als beim Bataillon. Gardeschützen, dann ein Bataillon vom Regimente Kaiser Franz führten den letzten Angriff auf Lipa durch; früher aber, im Laufe des Gefechtstages versuchten viele andere Abtheilungen preußischer Truppen den Angriff auf Lipa. So muss ich auch erwähnen, dass im preußischen Generalstabswerk (Seite 356) gesagt wird, dass 5 preußische Bataillone in der Richtung Chaussée-Lipa den Vormarsch unternehmen wollten, dass sie aber von unserer Artillerie zurückgewiesen wurden. Das Bataillon war auch dabei thätig: sein Schützenfeuer war dabei vielleicht ebenso maßgebend, wie das Feuer unserer Artillerie. Im Generalstabswerke (Seite 378) wird mitgetheilt, dass verschiedene versprengte Abtheilungen fremder Truppen bei der Vertheidigung von Lipa mitgewirkt hätten. Dies beruht auf einem Irrthume. Das Bataillon focht hier allein. Ferner: „Mit Gewinnung des südlichen Ausganges von Lipa war dieser Kampf entschieden. Nur einzelne Abtheilungen vermochten Lipa, und zwar unter großen Verlusten zu räumen.“ Dies beruht ebenfalls auf Unkenntnis der Thatsachen. Wohl waren die Verluste des Bataillons äusserst schwer, aber es zählte bei der Ralliierung zu Langenhof immer noch 520 Streiter und hatte seine 6 Compagnien wohlgeordnet und konnte wieder den Kampf aufnehmen. Unser Geschichtswerk von 1866 erwähnt des Kampfes bei Lipa fast gar nicht. Auf Seite 354 heißt es bloß: „FML. Erzherzog Ernst ließ die beiden Brigaden den Rückzug über Langenhof nach Rosnic antreten — —.“ Es wird dabei nicht erwähnt, dass das 3. Jäger-Bataillon mit der Brigade-Batterie 5/VIII noch zur Vertheidigung der Stellung von Lipa zurück-

gelassen wurde und dort noch kämpfte, als das Corps bereits die concentrirte Aufstellung bei Rosnitz nahm. „Um die rechte Flanke der zurückmarschierenden 2 Brigaden zu sichern, führte der Generalstabs-Chef des 3. Corps, Oberst Baron Catty eine Division Romanen-Banater gegen den Wald zwischen Lipa und Chlum vor — —.“ Das 3. Jäger-Bataillon mit der Batterie 5/VIII stand noch bei Lipa, als der Generalstabs-Chef Oberst Baron Catty mit einer Division Romanen-Banater den vergeblichen Vorstoß machte; es schützte noch einen Hauptmann dieser Division, der mit einigen seiner Leute sich auf Lipa replierte, vor der Verfolgung der Preußen; es stand noch dort, als die österreichischen Armee-Reserven sich zum Angriffe auf Rosberitz und Chlum in Bewegung setzten. Das Bataillon hatte bei Lipa von 9 Uhr früh bis nach 3 Uhr nachmittags gekämpft.“

Diese Schilderung der Vertheidigung Lipas durch das 3. Jäger-Bataillon findet ihre volle Bestätigung durch eine zweite Darstellung aus der Feder des jetzt in Graz lebenden Landwehr-Oberstlieutenants des Ruhestandes Valentin Veigl, der an dem Kampfe der Dreier-Jäger theilgenommen hatte. Oberstlieutenant Veigl schreibt: „Die äußerste Station, wohin das 3. Jäger-Bataillon auf dem Vormarsche innerhalb des Brigadeverbandes gelangte, war das Dorf Bořek nordwestlich von Miletin, wohin es am 27. Juni gelangte. Von da gieng es dann am 28. Juni wieder zurück nach Chroustow, während sich die Brigade bei Kl. Trotin concentrirte. Am 29. Juni kam das Bataillon um  $\frac{1}{2}$  7 Uhr abends zum erstenmale in diesem Feldzuge in die Lage, eine Vorpostenaufstellung, beim Orte Chroustow Front gegen Norden, einzunehmen, u. zw. unter temporärer Zutheilung zur Brigade des GM. Appiano. Während des nahen Gefechts bei Königinhof und Jičín am 30. Juni verblieb das Bataillon bis  $4\frac{1}{2}$  Uhr nachmittags in der innehabenden Aufstellung, worauf es bis Kl.-Trotin marschierte und eine Arrièregarde-Stellung für die Brigade Kirchberg, Front gegen Miletin, einnahm; doch musste der Rückzug alsbald wieder fortgesetzt werden. Biwak bei Lanzow. Am 1. Juli, 10 Uhr vormittag, marschierte die Brigade weiter bis zum Walde von Sadowa, wo das ganze III. Armeecorps concentrirt wurde. Das Bataillon bildete die Arrièregarde und lagerte dann an der Ostlisière des Waldes. Am 2. Juli nahmen alle Truppen eine Gefechts-

stellung, Front gegen Westen ein; im großen Bogen waren hier alle österreichischen Corps vor Königgrätz concentrirt. Da feindlicherseits kein Angriff erfolgte, so wurden im Laufe des Vormittags wieder die Biwaks bezogen. 3. Juli: Das Firmament war schon zeitlich morgens mit Dunstwolken umzogen, denen der Reflex der aufgehenden Sonne eine auffallend rothe Färbung verlieh. Es blieb unter Tags trübe, alsbald begann ein feiner, nebeliger Niederschlag, der fast den ganzen Tag mehr oder minder stark währte; erst abends hellte es sich wieder auf. Um 5 Uhr früh wurden unsere Vorposten alarmirt, bald darauf auch die Truppen in den Biwaks. Vom Rallierungsplatze weg wurde das Bataillon auf mehrere Aufstellungsplätze beordert, bis es endlich jene Aufstellung einnahm, die es während der ganzen Schlacht unverändert behielt, u. zw. um  $\frac{1}{2}$  8 Uhr früh am Westausgange von Lipa zunächst der Straße nach Sadowa, wo das offene freie Terrain sowohl gegen Sadowa als gegen Čistowes sanft abfällt. An diesem Punkte waren die sechs Compagnien des Bataillons wie folgt vertheilt: Die 1. und 2. Compagnie längs der Allee an der Sadowastraße, Front gegen Čistowes und den Swiep-Wald; die 3. Compagnie als deren Unterstützung in einem Hohlwege zunächst des Westausganges von Lipa; ebenda hinter einem Meierhof in gleichen Verhältnisse die 4. Compagnie; die 5. und 6. Compagnie waren anfangs in gleicher Höhe mit der 4. Compagnie zurückgehalten. An der linken Alleeseite, etwa 300 Schritte vom Westausgange von Lipa stand eine Batterie, die tagsüber die feindlichen Truppen und Batterien beim Walde von Sadowa wirkungsvoll beschoss. Die Truppen der eigenen Brigade (44. und 49. Inf.-Reg.) standen links seit- und vorwärts von der Aufstellung des 3. Feld-Jäger-Bataillons, näher gegen die Ostlisière des Waldes von Sadowa und Ober-Dohalitz. Die Kämpfe um den Swiep-Wald konnte man von der Aufstellung des Bataillons ganz gut beobachten; als die Preußen um die Mittagszeit endlich aus diesen Wald geworfen waren, konnten die Jäger unseres Bataillons die retirierenden Preußen beschießen. Im Laufe der ersten Nachmittagsstunden geschah es, dass der unbegreiflicher Weise geräumte Ort Chlum von den Preußen kampflos erreicht und besetzt wurde. Das Fatale dieser Situation wurde uns bei Lipa nicht sofort klar, denn unsere Aufmerksamkeit wurde durch die Vorgänge vom Sadowa-Walde her in Anspruch genommen. Mit Ausnahme der 3. Compagnie waren nun alle Compagnien des Bataillons ins Gefecht gezogen.

Preußische Plänkler und Abtheilungen rückten immer weiter vor. Eine Attaque einer Uhlanen-Division auf diese Plänkler wurde von ihnen abgeschlagen. Die Batterie, welche bis nach 3 Uhr tagsüber so wacker gewirkt hatte, musste wegen Munitionsmangel zurück. Die Truppen der eigenen Brigade waren auch schon auf Langenhof zurückgezogen worden. Es stand nur mehr das 3. Feld-Jäger-Bataillon allein bei Lipa in den Deckungen, von wo aus die Jäger durch ihr ruhiges, sicheres Schießen lange Zeit gegen die Feinde nach drei Seiten — längs der Allee von Sadowa, vom Walde bei Dohalička und von Chlum herab im Rücken unserer Aufstellung — Stand hielten. Um zum nothwendig gewordenen Rückzuge das Bataillon mehr zu concentriren, ordnete Oberst v. Schmigoz gegen  $\frac{1}{2}$ 4 Uhr nachmittags die Besetzung der Häusergruppe an der Westlisière von Lipa, gegen die Sadowa-Straße zu, an. Kaum war dies erfolgt, als die preußischen Abtheilungen, gewandt folgend und unsere Aufstellung umklammernd, den Kampf um den Besitz der Häuser aufnahmen. Diese erwiesen sich, wie gewöhnlich im freien Felde, als wahre Mausfallen, denn die meisten Gefangenen des Bataillons wurden von den Preußen hier gemacht, indem der Rückzug aus den engen Thüren leicht abgeschnitten wurde, oder jene, die daraus flüchten wollten, niedergeschossen wurden. In dieser unhaltbaren Situation konnte das Bataillon nur kurze Zeit verharren, denn es stand dringend in Gefahr, unzingelt und ganz abgeschnitten zu werden. So ließ denn der Bataillons-Commandant das Signal „Rückzug“ geben, worauf sich das Bataillon über das freie, offene Gelände gegen Langenhof zurückzog. Die preußischen Abtheilungen begnügten sich mit dem Besitze von Lipa und verfolgten uns nur mit ihrem Schnellfeuer. Glücklicherweise unterließ eine bei Lipa erschienene feindliche Reiter-Abtheilung eine Attaque. Das Bataillon sammelte sich rasch bei Langenhof. Letztere That- sache verdient als Beweis des herrlichen Geistes und der eisernen Disciplin unseres Bataillons hervorgehoben zu werden. Nach einer für Jeden beispiellosen Katastrophe, nach dem eben durchgemachten Eindruck eines verheerenden Schnellfeuers, das zahlreiche Kameraden rings um uns niederstreckte, rallierte sich das Bataillon in Masse mit Ruhe und mit derselben Präcision, wie auf dem Exercierplatze. Hier erhielt das Bataillon vom Brigade-Commando den Befehl zum weiteren Rückzug an die Queue der Brigade-Colonne. In der Ausführung dieses Marsches gestaltete sich das

Vorwärtskommen immer schwieriger. Die Truppen der verschiedenen Armeecorps, die tagsüber im Kampfe um Chlum und Problus begriffen waren, stauten sich sämmtlich in der Niederung gegen die Elbe; in dieses Gewimmel schlugen preußische Granaten massenhaft ein. Zu all dem kam noch, dass eigene Kürassiere, vom Schlachtfelde zurückkehrend, rücksichtslos durch die Massen des Fußvolkes sich Bahn zu brechen suchten, wodurch die bisher mühsam aufrecht erhaltenen taktischen Verbände gänzlich zerrissen wurden. Es entstand ein Durcheinander grässlichster Art. Auf diese Weise wurde auch das in Doppelreihen stramm marschierende 3. Jäger-Bataillon in mehrere Häufleins zerschnitten, die sich selbständig den Weg bahnen mussten. In Unkenntnis darüber, wohin der Rückzug gehe, folgte Jeder seinem eigenen Instincte. So kam es, dass ein Theil des Bataillons auf Königgrätz, ein zweiter gegen Pardubitz sich zurückzog. Letzterer Theil mit dem Stabe wurde beim Orte Bukowina\*) mittels Pontons über die Elbe geschifft und bezog hier ein Biwak.“

#### Von Königgrätz an die Donau.

Nur wenige Stunden der Rast konnten dem Bataillon in der Nacht vom 3. auf den 4. Juli gegönnt werden; schon um 2 Uhr früh wurde aufgebrochen und über Lukowna nach Holic marschirt, hier abgekocht und gerastet und um 2 Uhr nachmittags der Marsch nach Hohenmauth fortgesetzt, wo das Bataillon spät abends anlangte und biwakierte. Hier trafen jene Theile des Bataillons ein, welche sich über Königgrätz zurückgezogen hatten oder welche versprengt waren. In strammster Ordnung und mit klingendem Spiele defilierte das Bataillon am 5. Juli in Leitomischl vor dem FZM. Benedek und bezog sodann ein Biwak.

Unter der marschierenden Mannschaft gab es Verwundete, welche nicht zu bewegen waren, in ein Feldspital zu gehen, gewiss ein schönes Beispiel von Truppentreue!

Oberst Schmigoz verlieh an diesem Tage dem Cadet-Vice-Patrouilleführer Anton Limpach wegen lobenswerthem Betragen vor dem Feinde die Unterjäger-Auszeichnung.

---

\*) Östlich von Opatowie, also identisch mit dem von FML. Schmigoz angegebenen Orte der Überschiffung.

In musterhafter Ordnung wurde der Rückzug fortgesetzt: am 6. bis Mährisch-Hermersdorf bei Zwittau (Biwak), am 7. bis Mährisch-Trübau (Biwak), am 8. erhielt Oberst Schmigoz den Befehl, mit dem 3., 33. und 34. Feld-Jäger-Bataillon und der Brigade-Batterie auf den südwestlichen Höhen bei Trübau eine Nachhut-Stellung zu nehmen und dieselbe bis 3 Uhr nachmittags zu halten, dann bis Kornitz zu marschieren und dort zu biwakieren (Ankunft 8 Uhr abends); am 9. Abmarsch 12 Uhr mittags nach Konitz, das Bataillon bildete die Arrièregarde, langte um 7 Uhr abends in Konitz an und stellte Vorposten aus. (Die 5. Compagnie bei Břesko). Regen seit 23. Juni. Am 10. Juli Marsch in's Lager bei Olmütz (Nimdauer-Haide, Holic). Am folgenden Tage tritt das Bataillon aus dem Brigade-Verbande, wird um 6 Uhr abends einwaggoniert zur Fahrt nach Floridsdorf, wo es am 12. Juli 8 Uhr früh einlangt, über Kagran nach Stadlau marschirt, abkocht und um 5 Uhr nachmittags über Floridsdorf zur Taborbrücke zurückmarschirt. Auf den Dampfer Zriny Miklos eingeschifft, fahrt das Bataillon nach Stein bei Krems, wo es am 13. Juli um 7 Uhr früh ankommt, nach Mautern marschirt und die von der Genietruppe erbauten Verschanzungen besetzt. Dem Bataillon war hier — am äußersten linken Flügel — die Bewachung des Donau-Überganges anvertraut.

Oberst von Schmigoz schreibt: „Ich entsendete sogleich stehende Patrouillen in das Hügellterrain nördlich von Krems, ließ die Communicationen nach Gföhl und Hadersdorf genau bewachen, Alarmsignale aufstellen, weitgehende Patronillen — als Hausierer verkleidete landeskundige Jäger — theilweise auf Wagen in's Vorland gehen, um meine Stellung bei Mautern zu schützen und Nachrichten über die Bewegungen des Gegners einzuholen. Die Meldungen, die ich hiedurch bekam, entsprachen vollkommen der Wirklichkeit; sie lauteten: Preußen nicht im Anmarsche, alle haben sich nach Stockerau gewendet.“

Der ruhmgekrönte Anführer der Südmarmee, Seine kaiserliche Hoheit F. M. Erzherzog Albrecht war am 13. Juli in Wien eingetroffen und übernahm das Commando des gesammten Heeres.

Am 14. Juli traf noch das Regiment Hess Nr. 49 in Mautern ein. Von unserem Bataillon blieben der Stab und 4 Compagnien in Mautern, je eine Compagnie kam nach Hollenburg und Stollhofen. Die jeder Abtheilung zur Beobachtung zu-

gewiesene Flussstrecke wurde durch eine Postenkette besetzt und längs derselben ein reger Patrouillengang zu Wagen unterhalten. Sämmtliche Wasserfahrzeuge wurden auf das rechte Donauufer geschafft. Auf dem linken Donauufer standen: 1 Officier mit 15 Mann auf der Straße außerhalb von Krems, 1 Unterofficier mit 12 Mann beim westlichen Eingange von Krems und 1 Patrouilleführer mit 3 Mann bei der Überfuhrbarke. Eine Compagnie hatte Bereitschaft.

Am 19. Juli rückten beim Bataillon 120 Mann Ergänzung ein. Den Leuten, welche sich freiwillig assentieren ließen, wurde 10 fl. Handgeld ausgezahlt.

Der Train des Bataillons, welcher von Olmütz über Ostra-Szenitz, Pressburg und Wien (Schmelz) instradiert wurde, traf am 21. Juli in Mautern ein.

Für die Zeit vom 22. bis 27. Juli wurde Waffenruhe verkündet und am 25. ein Theil der Brigade gegen Wien bestimmt. Die Friedens-Aussichten mehrten sich; schon am 23. Juli wurde angeordnet, dass per Bataillon nur mehr ein Hauptmann den Anspruch auf die Futtergebür habe.

Am 26. Juli übernahm Oberst Schmigoz das Commando über die in Mautern noch zurückgebliebenen Truppen: unser Bataillon, das 2. Bataillon vom 49. Infanterie-Regimente und 4 Geschütze. Der Sicherheitsdienst musste daher eingeschränkt werden: 1 Compagnie Vorposten am linken Donauufer am östlichen Ausgang von Krems und auf den nördlich dieser Stadt bis Stein hinziehenden Höhen, dann 1 Officier und 3 Mann im Stift Göttweih zur Beobachtung der Gegend mittels Fernrohr — vom 3. Jäger-Bataillon; — eine Halbcompagnie Bereitschaft bei der Brücke, je ein Officier mit 17 Mann in Hollenburg, Hundsheim und Stollhofen mit 48stündiger Ablösung — von Hess-Infanterie. — Die Donau-Auen wurden täglich abpatrouilliert und längs der Ufer Posten aufgestellt.

Am 27. Juli, nach Ablauf des Waffenstillstands entsendete die am linken Ufer stehende Compagnie unseres Bataillons um 12 Uhr mittags fahrende Unterofficiers-Patrouillen nach Hadersdorf und Gföhl, während eine dritte die Auen abwärts von Krems absuchte.

An diesem Tage wurde aber die Waffenruhe bis 2. August verlängert und dann ein vierwöchentlicher Waffenstillstand abgeschlossen, die Brigade-Pionnier-Abtheilung aufgelöst.

Lieutenant König escortierte mit 4 Mann die nach Mautern eingebrachten preussischen Gefangenen (1 Officier, 21 Mann) nach Wien.

Ende Juli avancierten im Bataillon u. a. der Oberlieutenant Adjutant Hirsch und der Proviant-Officier Oberlieutenant Stangl zum Hauptmann. „Gelegentlich der Beförderung des Herrn Oberlieutenants Wilhelm Edler v. Hirsch ist es meine heilige und gern erfüllte Pflicht, demselben für sein mehrjähriges Wirken als Adjutant, seine bei allen Gelegenheiten bewährte Umsicht und Hingebung, besonders bei den so ernsten und für das Bataillon nicht unrühmlichen Momenten in der Schlacht von Königgrätz, meine vollste Anerkennung und meinen herzlichsten Dank zu sagen. Schmigoz, Oberst (Bataillons-Befehl Nr. 209 vom 28. Juli), und: „Bei Gelegenheit des Abgehens des Herrn Hauptmanns Stangl vom Bataillon (zur Depôt-Compagnie) danke ich diesem Herrn für seine jahrelange so verdienstvolle, dem Bataillon fruchtbringende Leistungen im Proviant- und Magazins-Geschäfte und ich glaube, es wird jeder des Bataillons mit mir einstimmen, dass das Bataillon durch sein Scheiden einen kaum ersetzbaren Verlust erleidet. Ich bringe ihm meinen herzlichsten Dank und Gruss. Schmigoz, Oberst (Bataillons-Befehl Nr. 214 vom 2. August).

Am 30. Juli inspicierte FM. Erzherzog Albrecht in Mautern das Bataillon; dem Bataillons-Commando-Befehle von diesem Tage entnehmen wir: „Mit Vergnügen gebe ich den heute ausgerückten Truppen bekannt, dass sich Seine k. k. Hoheit der Herr Armee-Commandant, Feldmarschall Erzherzog Albrecht über das gute Aussehen und über die präzise Haltung bei der Besichtigung und Defilierung belobend aussprach.

#### An die italienische Grenze.

##### In Klagenfurt.

An diesem Tage ordnete das Kriegs-Ministerium die Auflösung aller combinirten Jäger-Bataillone und der zweiten Depôt-Compagnie aller Feld-Jäger-Bataillone an.

Nach der Räumung Venetiens durch die österreichischen Truppen, waren die Italiener bis an den Isonzo vorgedrungen. Um sie eventuell zum Rückzuge zwingen zu können, wurden k. k. Truppen dahin bestimmt. Auch unser Bataillon erhielt am 1. August „Marschbereitschaft“. Es marschierte am 3. nach Traismauer,

am 4. nach Sieghartskirchen (5. und 6. Compagnie Elsbach, 1. und 2. Compagnie in Dittersdorf und Loibersdorf), am 7. nach Wien (Fünfhaus, Rudolfsheim), wurde am 8. einwaggoniert und nach Villach befördert, wo es am 10. August um 11 Uhr vormittags eintraf und nach dreistündiger Rast bis Maglern marschierte. Die Truppen des 3. Armeecorps wurden zwischen Villach und Malborghetto echeloniert.

Am 12. August marschierte das Bataillon über Tarvis nach Saifnitz, am 13. in der Nacht weiter, erhielt Haltbefehl und die Verkündigung vom Abschlusse eines vierwöchentlichen Waffenstillstandes, hierauf erfolgte am 15. der Rückmarsch nach Fernitz, am 16. nach Lind, am 17. nach Klagenfurt. Bei der am folgenden Tage abgehaltenen Parade aus Anlass des a. h. Geburtstages hatte das Bataillon die Hüte bereits deponiert und ein Feldzeichen auf den Lagermützen. Es war dies die erste Anordnung, die Hüte im Felde nicht mehr zu tragen.

#### b) Die 2. Depôt-Compagnie bei der Südarree.

Am 29. Mai wurde die Formierung von 5 combinirten Feld-Jäger-Bataillonen durch Zusammenziehung der zweiten Depôt-Compagnien der Jäger-Bataillone, ausgenommen Nr. 23 und 28, angeordnet.

Die 2. Depôt-Compagnien der Feld-Jäger-Bataillone Nr. 3, 15, 9, 10, 11 und 21 bildeten das „combinirte Feld-Jäger-Bataillon Nr. 37“, zu dessen Commandanten in der Folge Major Weinsberg ernannt wurde.

Am 5. Juni wurden zu unserer 2. Depôt-Compagnie, welche im neuen Jäger-Bataillon Nummer 1 erhielt, eingetheilt: Hauptmann Franz von Tschusy, Oberlieutenant Adolf Pranter, Lieutenant August Stitz und Heinrich Schulte.

Die Compagnie hatte folgenden Stand: 1 Hauptmann, 1 Oberlieutenant, 2 Unterlieutenant, 2 Oberjäger, 4 Führer, 8 Unterjäger, 16 Patrouilleführer, 130 Gemeine, 2 Hornisten, 2 Zimmerleute, 2 Schuster, 2 Blessiertenträger, 4 Officiersdiener; 1 Fahrgemeinen und 2 schwere Zugpferde des Divisions-Bagagekarrens.

Hauptmann Rötter übernahm die 1. Depôt-Compagnie.

Als Formierungs-Station des combinirten Feld-Jäger-Bataillons Nr. 37 war zuerst Graz bestimmt. Mit Feldzeichen geschmückt, trat die Compagnie am 12. Juni von Linz die Eisenbahnfahrt nach

Wien an. Es war bekannt, dass dem Zuge auf offener Strecke ein Eilzug begegnen werde, in dem sich Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth und Allerhöchstderen Kinder auf der Fahrt nach Maria Zell befinden, um bei dem Bilde der Gottesmutter für Habsburgs und der Armee Heil zu beten. Als sich die Züge trafen, bliesen die Hornisten den Generalmarsch und begeisterte Hurrahrufe. Aller begrüßten die Kaiserin, welche mit dem Kronprinzen auf dem Arme, mit der Erzherzogin Gisela beim Fenster stand und huldvollst dankte.

In Wien angelangt, erhielt die Compagnie den Befehl, zur Fahrt nach Laibach und hier wieder zur Weiterfahrt nach Verona, wo die Compagnie, vom Brigadier empfangen, am 15. Juni eintraf und sodann in die Stabsstation Chievo marschierte.

Das Bataillon gehörte zur Brigade G. M. B e n k o der Reserve-Division G. M. R u p p r e c h t. Armee-Commandant F. M. Erzherzog A l b r e c h t.

Vom 19. Juni an wurden Übungen, namentlich Märsche in voller Feldausrüstung durchgeführt.

Die Südararmee wurde in der Zeit vom 21. bis 23. Juni vor Verona concentrirt. Am 21. abends verbreitete sich das Gerücht, Italien habe den Krieg erklärt. Das Bataillon passierte am 22. Juni nach dem Abkochen mittels der Überfuhr bei Fort Albrecht die Etsch und marschierte bis Parona, am 23. bei drückender Hitze nach Piovezzano bei Pastrengo. Die großen Bagagen blieben auf dem linken Etschufer.

Es war ein erhebender Augenblick, als am Nachmittage der nachstehende Armeebefehl des Feldmarschalls Erzherzog Albrecht vom 21. Juni dem Bataillon vorgelesen wurde :

„Soldaten! der längst erwartete Augenblick ist endlich gekommen ; der Krieg beginnt !

Von Neuem streckt der räuberische Nachbar die Hand nach diesem schönen Juwel in der Krone unseres Monarchen, welches Euerem Schutze anvertraut ist.

Die Ehre der Armee, die Ehre jedes einzelnen unter uns ist an die Behauptung dieses Pfandes geknüpft. Ich kann Euch keinen kräftigeren Beweis meines Vertrauens geben, als indem ich Euch offen sage, dass der Feind mächtig gerüstet und uns an Zahl bedeutend überlegen ist.

Schwer mag unsere Aufgabe sein, aber sie ist Euer würdig. Mit entschlossener Tapferkeit im Kampfe, mit unermüdlicher Ausdauer in Ertragung von Anstrengungen aller Art, mit alt-österreichischer Zähigkeit, die noch nie an sich selbst gezweifelt, mit Gottes Hilfe werden wir sie auch diesmal ruhmvoll lösen, denn unser ist das heilige Recht, welches zuletzt siegen muss. Was immer sich auch ereignen möge, Nichts wird Eueren feurigen Muth, Nichts das feste Vertrauen auf den endlichen Triumph in Euch erschüttern. Verblendet durch leichte Erfolge, die unser Gegner im Bunde mit Verrath, Treubruch und Bestechung anderwärts gefunden, kennt er in seiner Anmassung, seiner Raubsucht keine Grenzen, vermeint er seine Fahnen auf dem Brenner und auf den Höhen des Karstes aufpflanzen zu können; doch diesmal gibt es offenen Kampf mit einer Macht, welche fühlt, dass es sich jetzt um Sein oder Nichtsein handelt, welche entschlossen ist, zu siegen oder ruhmvoll zu fallen, wenn es sein muss. Möget Ihr den Feind erneuert daran erinnern, wie oft schon er vor Euch geflohen.

Auf denn, Soldaten! Erwartungsvoll sehen Kaiser und Vaterland — mit begeisternder Theilnahme Eure Mütter, Euere Frauen und Brüder auf uns. Auf denn zum Kampfe, in Gottes Namen mit dem weit hinschallenden Rufe: Es lebe der Kaiser!<sup>4</sup>

Lauter Jubel und nicht endenwollende „Hurrahs“ begrüßten diese kriegerische Freudenbotschaft.

Die Feindseligkeiten hatten begonnen, die Italiener überschritten den Mincio; aber auch Erzherzog Albrecht hatte den Aufmarsch seiner Armee vollendet. Unsere Truppen mussten abends ein zweitesmal abkochen, die Suppe und den Wein verzehren, das Fleisch für den kommenden Tag aufbewahren.

Am Abende erhob sich ein heftiger Sturm, der in der Nacht ein derartiges Unwetter im Gefolge hatte, dass die ermüdeten Leute um die ganze Nachtruhe kamen.

#### Schlacht bei Custoza.

Der Tag der Entscheidung brach an. Nachdem das Bataillon bei drückendster Hitze einen langen Kriegsmarsch zurückgelegt, nachdem es in der Nacht, wegen des Unwetters, keine erquickende Ruhe gefunden hatte, standen seine Reihen am 24. Juni schon vor 3 Uhr früh zum Abmarsche bereit. Der fürsorgliche Armee-Commandant hatte anbefohlen, dass der Mannschaft vor dem

Beginne der heißen Tagesarbeit schwarzer Kaffee zu verabfolgen sei. Verpflegung trug der Mann für zwei Tage.

Die Brigade Benko marschierte um 3 Uhr früh von Pastrengo über Sandrà nach Castelnovo; als die Tête um 7 Uhr diesen Ort passierte, wurde Kanonendonner von Oliosi her vernehmbar, wo das Centrum der Armee also bereits mit dem Feinde engagiert war. Während des Marsches suchten die Leute der Compagnie von einer an der Straße stehenden Eiche „Feldzeichen“ zu gewinnen.

Die Reserve-Division, welche den äußersten rechten Flügel der Armee bildete, erhielt den Befehl, auf Oliosi zu marschieren. Der Vormarsch geschah nun in zwei Treffen zu drei Colonnen. Im ersten Treffen, Brigade Benko, bildeten das 37. Jäger-Bataillon, Deutsch-Banater und die Brigade-Batterie die mittlere auf der Straße vorrückende Colonne. Dieselbe war ungefähr um 7½ Uhr mit der Tête am nördlichen Fuße des Monte Cricol angelangt, als der Feind (Avantgarde der Division Sirtori) in kürzester Entfernung wahrgenommen wurde. Infolgedessen beeilte sich G.M. Benko die Höhen zu gewinnen und beschleunigte den Aufmarsch.

Das Bataillon formierte sich: „In Divisionsmassen vorwärts!“ Die 1. Division (die Compagnien vom 3. und 15. Jäger-Bataillon) unter Hauptmann Schmidt im Terrain östlich der Straße und rückte in der für den Marsch schwierigen Cultur vor; die bereits vorgezogene Brigade-Batterie eröffnete das Feuer vom Monte Cricol. Nach einem kurzen Halt auf dem Pinienhügel bei Fenile ward der Marsch fortgesetzt: die 3. Division mit der Direction längs der Straße, die 2. rechts von dieser auf den Monte Cricol, die 1. Division als Reserve folgend. Eine breite dichte Hecke hemmte kurz vor Mongabia die Bewegung; die Jäger eröffnen Durchgänge. Sofort nach dem Passieren dieses Hindernisses werden die Jäger der italienischen Truppen ansichtig. Nun gilt es die erste Gemüths-krisis im Kampfe zu überwinden: bei einer hinter einem Hause zögernden Abtheilung tritt auf die erste Aufforderung des Officiers der Gemeine Ludwig Bellini, ein blutjunger Soldat, hervor — im nächsten Augenblicke sinkt der Brave, von feindlichen Kugeln getroffen, zusammen und stirbt den schönsten Soldatentod auf dem Felde der Ehre. Nun treibt die Wuth Alles vorwärts. Der Localität entsprechend, in Gruppen vertheilt begannen die Jäger das Feuergefecht hier und auf dem Monte Cricol.

Der Aufmarsch der Brigade G.M. Benko war noch nicht vollendet, als der im Anrücken befindliche Feind zum Angriffe

auf den Monte Cricol vorgeht; Theile des Feindes dringen östlich über Mongabia hinaus. In demselben Augenblicke aber schreitet G.M. Benko mit der 2. und 3. Division des 37. Jäger-Bataillons und dem denselben gefolgt Theile des Deutsch-Banater Grenzregimentes zum Angriffe vor, wirft zwei feindliche Bataillone zurück, verfolgt dieselben gegen Campagna rossa und besetzt nun vollständig den Monte Cricol.

Das Eintreffen der feindlichen Division Ceralo auf dem Kampfplatze — gegen 8 Uhr — gibt aber dem Gefechte eine andere Wendung. Die Brigade Pisa entwickelt sich mit der Front gegen den Monte Cricol, mit dem rechten Flügel an der Straße, mit dem linken auf den Höhen zwischen Monte Torcole-Renati und placiert eine Batterie zunächst der Straße. Die Truppen Benkos können dem übermächtigen Anpralle des Gegners nicht Stand halten und weichen zurück; die Italiener besetzen den Monte Cricol und einen Theil der Häusergruppe Renatis. Ihr Angriff auf Mongabia, das von der 1. Division des 37. Jäger-Bataillons besetzt war, misslang zwar, doch erschien dessen Aufgabe durch die Räumung des Monte Cricol geboten; einzelne Jägergruppen „verbissen“ sich aber daselbst und waren nicht zurückzubringen. Die von Mongabia zurückgehenden Jäger treffen, in der Höhe von Fenile angelangt, auf Bersaglieri-Gruppen, welche auf die längs der Straße und westlich derselben Zurückgehenden ein Feuer unterhalten. Die Jäger stürmen auf die Bersaglieri los. Auf der Kuppe nördlich des Pinienhügels von Fenile sammeln sich die Jäger der 1. Division und anderer Compagnien des Bataillons.

Nun erhielt aber das Gefecht plötzlich eine unerwartete Wendung.

Oberst Berres von Sicilien-Uhlanen stand mit 6 Zügen als Bedeckung der Geschütz-Reserve des 5. Corps bei Corte und sah die geschilderten Vorgänge bei der Brigade Benko. Er beauftragte den Rittmeister Baron Bechtolsheim mit 3 Zügen gegen die feindliche auf Fenile vorrückende Colonne anzureiten.

Rittmeister Baron Bechtolsheim ritt auf der Straße an den Monte Cricol vor, erblickte, über die Truppen Benkos vorbrechend, die noch in Marschcolonne befindliche Brigade Forli, an deren Spitze die Generale Ceralo und Dho mit ihren Stäben ritten und stürmte durch die Brigade Pisa überraschend und ungestüm auf die Brigade Forli los.

Die Generale, deren Stäbe und zwei an der Tête der Colonne marschierende Geschütze machten Kehrt und dies Alles warf im Davonjagen die eigene Truppe über den Haufen. In der Brigade Forli brach Panik aus, alles floh gegen Oliosi, Monzambano und Valeggio.

Durch diese glänzende Waffenthat ward der Angriff der Reserve-Division sehr erleichtert, welcher nun auf der ganzen Linie des Monte Cricol gegen die Brigade Pisa erfolgte.

Letztere räumte den Berg, ehe der Angriff erfolgte. Die 1. Division des 37. Jäger-Bataillons zog sich nunmehr gegen die Straße nach vorwärts, kam nicht in Action, stieß aber auf viele Italiener, die sich gefangen gaben. Das Kampffeld war besäet mit abgeworfenen Rüstungen des Feindes. Plötzlich wird das Anreiten von gegnerischer Cavallerie avisiert, die Jäger formieren einen Klumpen und geben auf kürzeste Distanz Feuer, der feindliche Angriff ist abgeschlagen.

Die Division setzte hierauf die Vorrückung längs der Straße fort und nimmt dann mit Abtheilungen des 50. Infanterie-Regimentes und 5. Kaiser-Jäger-Bataillons theil an dem kurzen Kampfe mit Abtheilungen der Brigade Forli. Die Division stieß auf das nach Busetta dirigierte 2. Bersaglieri-Bataillon, dessen kräftiges Feuer zum Halten zwang. Im Laufschrutte vordringende Bersaglieri verlängern fortwährend ihre längs einer Baumreihe stehende Plänklerlinie und umklammern auf kürzeste Distanz unseren rechten Flügel. Die Division zog sich bis zu einem Graben zurück; es war bereits Mittag, die Leute sehr erschöpft. Die Division wurde von Abtheilungen der Brigade Piret überholt. Um den Anschluss an das Bataillon herzustellen, wendete sich die Division nun nach rechts.

Die Reserve-Division *GM. Rupprecht* hatte gegen 11 Uhr den Befehl erhalten, sich gegen Monzambano zu wenden. Die Division war auf einer weiten, dicht cultivierten Terrainstrecke in Einzelkämpfe verwickelt; sie begann mit dem intacten Reste die Rechtsschwenkung.

Unsere Jäger-Division gelangte von Busetta aus auf die Höhen nordöstlich von Marzago. Als dann der Angriff auf Pasquale-Canora begann, verließ auch die Jäger-Division ihre Stellung, um sich an diesem Angriffe zu bethelligen, wobei der Divisions-Commandant, Hauptmann *Schmidt* schwer verwundet wurde.

Nach Beendigung dieses Kampfes suchte die Division das bei Sationge stehende Bataillon auf.

Beim Angriffe der Brigade Piret auf den Monte Vento wirkten ebenfalls Theile der 1. Division des 37. Jäger-Bataillons mit, denen südlich von Oliosi ein feindliches Geschütz in die Hände fiel.

In der Nacht auf den 25. Juni lagerte die Brigade G.M. Benko bei Maraquotte.

Die Süd-Armee hatte einen der glänzendsten Siege erfechten.

Nach der Relation des Bataillons-Commandanten haben sich von unserer Depôt-Compagnie rühmlichst hervorgethan Hauptmann von Tschusi und Lieutenant Schulte.

Die Oberjäger Josef Kronberger und Leopold Brandweiner zeichneten sich in Mongabia, dann bei Erstürmung des Monte Vento durch persönlichen Muth und stete Aneiferung der Mannschaft aus. Auch die Gemeinen Leopold Bruder, Mathias Bauer und Carl Königseder zeigten sich bei diesen Stürmen als besonders tapfere Soldaten. Es gelang ihnen die Wegnahme einer feindlichen Kanone.

Sr. Majestät verlieh die silberne Tapferkeits-Medaille 1. Classe den Gemeinen Leopold Bruder, Mathias Bauer und Officiersdiener Ferdinand Graf und Carl Königseder; jene 2. Classe den Oberjägern Leopold Brandweiner und Kronberger; letzterer wurde Unterlieutenant beim 27. Jäger-Bataillon.

Der Verlust der 1. Compagnie des 37. Feld-Jäger-Bataillons war: Todt: Gemeine Mathias Salzer, Johann Wolfsberger, Franz Josef Schmidseher, Franz Hirtenhuber, Ludwig Bellini, Josef Hinterreiter, Josef Gruber; schwer verwundet: Unterjäger Lorenz Hagenauer, Qua-Unterjäger Josef Stadlbauer, Patrouilleführer Lorenz Plainer, Compagnie-Schuster Johann Prügel, Gemeiner Georg Hann; leicht verwundet: Gemeine Josef Donabaum, Jacob Sanitzer, Josef Macheiner, Johann Gollner, Josef Walkner, Franz Bindlbauer, Johann Trawöger, Josef Leinberger, Franz Christof, Johann Fischer, Josef Lüfteneger; — vermisst: Compagnie-Schuster Jacob Pertele, Gemeiner Carl Königseder, Josef Meyer I., Johann Winkler, Peter

Klauszenberger, Josef Huber, Leopold Maurer, Johann Fuchs, Leopold Hausbauer. 8 Mann todt, 16 verwundet.

Am 25. Juni früh nahm das Bataillon bei Pasquali Aufstellung. Erzherzog Albrecht erließ folgenden Armeebefehl:

„Seine k. k. apost. Majestät, unser allergnädigster Kaiser geruhte mir heute Nacht folgende Worte zu telegraphieren: „„Dir und Meinen braven Truppen Meinen wärmsten Dank!““ Waffenbrüder! Es ist der schönste Augenblick meines Lebens, Euch diese Allerhöchste Anerkennung bekannt zu geben. Den uns vom Feinde trevelhaft aufgezwungenen Krieg habt Ihr mit dem herrlichen Siege von Custoza eröffnet, auf denselben Höhen, wo wir vor 18 Jahren bereits entscheidend gesiegt.

Ich war Zeuge Eurer Tapferkeit, trotz Übermacht und ungestümer Angriffe des Gegners. Kanonen wurden erbeutet, zahlreiche Gefangene gemacht. Jeder von Euch hat als Held gestritten; keine Waffe ist der andern nachgestanden; jede hat in ihrer Eigenthümlichkeit das Äusserste geleistet. Ihr waret der schönen Aufgabe würdig, wie ich es Euch vorausgesagt habe. — Wir gehen neuen Anstrengungen, aber so Gott will, neuen Siegen entgegen.“

Als der Sieger von Custoza, der würdige Sohn des großen Vaters, am Nachmittage die Truppen im Lager besuchte, da huldigten ihm letztere in stürmischer Weise. Erzherzog Albrecht wurde von den Leuten ebenso vergöttert, wie sein Vater Erzherzog Carl, wie Marschall Radetzky.

Am 26. Juni wurden enge Cantonnements bezogen. Das 37. Jäger-Bataillon marschierte nach San Massimo.

Die Italiener hatten sich hinter den Oglio zurückgezogen.

Am 29. Juni wurden die Hüte in Verona deponiert und an den Feldkappen weiße Tücher als Nackenschutz angebracht.

Erzherzog Albrecht beschloss, die Armee in das Hügel-land am rechten Ufer des Mincio zu verlegen. Die Brigade Benko marschierte am 1. Juli nach Salgarola und Maffai bei Cavalcaselle (Biwak), am 2. über die Eisenbahnbrücke und dann längs der Bahn bis Palazzina di Cavalli; das Bataillon lagerte bei Casa Gabione. Am 3. Juli wurde nach S. Giustina zurückmarschiert.

Die gleichzeitigen Ereignisse bei der Nordarmee wirkten bestimmend auf die Verwendung der Südarmee.

Am 6. Juli wurde die Brigade nach Chievo bei Verona verlegt und das 37. Jäger-Bataillon zur Brigade Bienerth eingetheilt, die die wichtigsten Eisenbahn-Objecte zwischen Verona und dem Tagliamento zu sichern hatte. Das Bataillon marschierte am 7. nach Verona und wurde von hier mittels Bahn nach Padua befördert, wo es den Bahnhof und die Eisenbahnbrücke über den Brentella-Canal zu sichern hatte.

Erzherzog Albrecht erhielt am 9. Juli den Befehl, Venetien zu räumen. Die Brigade Bienerth vereinigte sich am 10. zu Padua; ihre Fußtruppen fuhren am 11. zu Bahn nach Treviso, wo das Bataillon den Bahnhof besetzte. Am 13. marschierte die Brigade bei drückender Hitze über die bei Ponte di Piave geschlagene Kriegsbrücke und bezog am linken Ufer ein Biwak.

Am 11. war Erzherzog Albrecht zum Ober-Commandanten der gesammten operierenden Armee ernannt, und nach Wien berufen worden. Alle disponiblen Kräfte waren an die Donau bei Wien abzusenden.

Die Brigade Bienerth wurde nun in das 5. Armeecorps eingetheilt, das 37. Jäger-Bataillon aber ausgeschieden; es hatte mit dem 4. und 5. Bataillon IR. Nr. 7, dem 5. Bataillon Nr. 17, 1 Batterie und 1 Escadron Husaren unter Commando des Oberst Baron Böck den Kern für das allgemeine Aufgebot in Kärnthen zu bilden.

FML. Baron Maroičić wurde mit dem Oberbefehle im Süden betraut. Er hatte mit dem 7. Corps am Isonzo Stellung zu nehmen, das Vordringen des Gegners zu verwehren, wozu ihm noch eine Division in Istrien und die Brigade Böck in Kärnthen unterstellt wurde.

Bei seinem Abgehen erließ Feldmarschall Erzherzog Albrecht folgenden Armeebefehl:

„Soldaten der Süd-Armee! Unsere Waffen im Norden waren bei den ersten Kämpfen vom Glücke nicht begünstigt, doch vermochte der Unfall, der sie betroffen, das Vertrauen unseres erhabenen Monarchen auf Gott, unser gutes, heiliges Recht und unsere Kraft nicht zu erschüttern, und unerschütterlich wie Er, ist die ganze Armee, ist ganz Österreich zum Kampfe auf das Äusserste entschlossen, so lange kein ehrenvoller, Österreichs Machtstellung sichernder Friede erreicht wird.

Durch den im kaiserlichen Manifeste vom 10. Juli verkündeten Allerhöchsten Entschluss wird uns eine veränderte Aufgabe zu Theil. Während die nothwendigen Kräfte zurückbleiben, um die hierländigen Festungen zu behaupten und im Vereine mit der treuen und muthigen Bevölkerung die Grenzen Tirols und Inner-Österreichs und der Küste zu schützen, ziehe ich mit dem Reste der Armee zur Verstärkung unserer Streitmacht nach Norden, wo die Entscheidung liegt.

Waffengefährten! Ich weiss, Ihr könnt den Schauplatz Eures jüngsten Triumphes nur mit schwerem Herzen verlassen; doch möge hiefür die Hoffnung auf neue Siege Euren freudigen Muth, Eure Kraft auch neu beleben. Ihr seid berufen, im Norden zu vollenden, was Ihr im Süden so glänzend begonnen.

Soldaten der Besatzungen der venetianischen Festungen, in Tirol und im Küstenlande! Euch mache ich zu Erben unseres Sieges von Custoza! Euch lasse ich als die treuen und tapferen Hüter des begonnenen Werkes zurück. Haltet das ruhmvolle Vermächtnis mit unerschütterlicher Zähigkeit fest. Was auch kommen möge, haltet mit der Ausdauer Eurer Vorfahren die Fahnen unseres theueren Österreichs hoch. Euere Aufgabe ist so nothwendig im Süden, als die unsere im Norden; Allen wird gleiche Ehre, gleiche Anerkennung zu Theil werden. Voll ruhigen Vertrauens rufe ich Euch in meinem und im Namen aller Scheidenden ein herzliches Lebewohl zu, doch gleichzeitig auch auf Wiedersehen.

Und Ihr, die Ihr mit mir gegen Norden zieht, lasst uns im Vereine mit unseren dortigen tapferen Waffenbrüdern der Welt zeigen, dass Österreichs Kraft noch ungebrochen, lasst uns zum Entscheidungskampfe gehen mit dem Vertrauen auf Gott und unsere Kraft, welches uns bereits die größten Schwierigkeiten siegreich überwinden gelehrt.“

Die Italiener hatten natürlich, als wir Venetien zu räumen begannen, die Operationen wieder begonnen.

Am 15. Juli marschierte die Brigade **B i e n e r t h** nach Motta, das Bataillon nach S. Vito, am 17. über Codroipo nach Barilla, am 19. nach Osoppo, am 20 nach Venzone und nachmittags nach Resciutta, am 21. nach Leopoldskirchen. Brigadier war nun Oberst **B ö c k**.

Das Bataillon stellte an der Grenze Vorposten aus und cantonierte dann in Malborghetto. Am 7. August marschierte es nach Pontafel, am 11. im Fela-Thale vorwärts, gelangte am 12. nach Chiusa, am 13. wieder zurück nach Pietra tagliata, am 15. nach Tarvis, wo das Bataillon aufgelöst wurde. \*) Die Compagnie unseres Bataillons fuhr am 16. nach Klagenfurt und langte hier am 17. beim Stammataillon ein.

Die Mannschaft wurde in die Feld-Compagnien einrangiert.

#### Friedensschluss.

Als auf beiden Kriegsschauplätzen der Waffenstillstand abgeschlossen war und der Friede in sicherer Aussicht stand, erließ Seine kaiserliche Hoheit der Feldmarschall Erzherzog Albrecht am 17. August folgenden Armeebefehl:

„Soldaten! Der Abschluss des Waffenstillstandes im Norden wie im Süden hat voraussichtlich den kriegerischen Operationen nunmehr ein Ende gemacht.

In der ersten Periode dieses Krieges hattet Ihr Gelegenheit, in großen Schlachten wie in kleineren Gefechten Eueren Heldenthum, Euere aufopfernde Hingebung zu beweisen. Am südlichen Kriegsschauplatze hat der Erfolg gesprochen, der unseren Fahnen zu Wasser wie zu Lande gegen einen tapferen und überlegenen Feind zu Theil geworden. Aber auch im Norden, wo das Glück uns nicht begünstigte, war die Welt einig in Anerkennung der Tapferkeit, welche Ihr einer nicht unerheblichen Überzahl, einer überlegenen Feuerwaffe und den ungünstigsten, die Ausdauer des Soldaten auf die härtesten Proben stellenden Verhältnissen entgegen gesetzt. —

Der bedrohten Reichshauptstadt vom Norden und vom Süden zu Hilfe eilend, hat die am Donaustrande versammelte Armee durch ihre Achtung gebietende Stellung dem Vordringen des Feindes ein Ziel gesetzt.

Als inzwischen der Gegner in Italien, den Abmarsch der Süd-Armee benützend, mit frisch gesammelten Kräften den offenen Theil Venetiens überschwemmte und über die Grenzen der deutschen Provinzen vorzudringen begann, hat sich wieder dort mit bisher beispielloser Schnelligkeit aus dem Norden eine Armee

---

\*) Dis ordnungsmäßige Auflösung der combinirten Jäger-Bataillone erfolgte mit letzten August 1866.

ihm entgegengeworfen, deren Erscheinen — im Vereine mit der tapferen, ausdauernden Gegenwehr in Tirol — ihn zum Rückzuge auf allen Punkten und zum Begehren eines Waffenstillstandes veranlasste.

Die österreichische Armee hat, auf zwei Seiten angegriffen, von den Heeren mächtiger Staaten, und am entscheidenden Kriegsschauplatze vom Unglücke heimgesucht, unter den obwaltenden Umständen das Möglichste geleistet und erreicht.

Der Krieg hat dem Kaiserstaate schwere Opfer gekostet; das Blut von tausenden seiner Helden ist aber nicht umsonst geflossen. Es hat dem Stolze und Schilde Österreichs, seiner Armee, ruhmvolle Erinnerungen und wichtige Lehren, die dankbare Theilnahme des Vaterlandes, die Anerkennung seiner Gegner, die Achtung der ganzen Welt erkaufte. Bereichert durch die gemachten Erfahrungen möge die Armee mit unerschütterlicher Zuversicht in die Zukunft blicken.

Des Rufes unseres erhabenen Monarchen gewärtig, werden wir selbem stets wieder freudig folgen, mit der gleichen Losung, mit welcher wir diesen Krieg begonnen haben und beschließen wollen: „Hoch Österreich! Es lebe der Kaiser!“

Der Friede kam mit Preußen am 30. August, mit Italien am 3. October zu Stande.

#### Cantonierung bei Moosburg.

Von Klagenfurt kam das Bataillon am 25. August in die Cantonierung bei Moosburg, der Stab, die 5. und 6. Compagnie kamen ins Schloss Moosburg, die 3. und 4. Compagnie ins Schloss Ratzenegg und Figring, die 2. nach Lendorf und Ponfeld, die 1. ins Schloss Hollegg. Oberst Schmigoz blieb als Interims-Brigade-Commandant bis 7. September in Klagenfurt, Hauptmann Graf Bellegarde führte während dieser Zeit das Bataillons-Commando.

Am 28. August wurde der Bezug der Etapen eingestellt und vom 1. September dem Bataillon nur mehr die Bereitschaftsgebühren angewiesen.

Am 2. September befahl das Kriegs-Ministerium die Beurlaubung aller aus der Reserve Einberufenen. Dieselben (95 Mann) giengen am 15. September nach Linz ab.

Am 9. September fand um 5 Uhr nachmittags die feierliche Vertheilung der Medaillen auf der Exercierwiese bei Moosburg statt. Hiezu rückte das Bataillon unter Commando des Hauptmannes Grafen Bellegarde aus. Der Bataillonsbefehl lautete: „Während der Medaillen-Vertheilung hat die Bataillons-Musik die Volkshymne zu spielen. Nach der Vertheilung wird mit Zügen rechts defilirt, nach Moosburg eingerückt und dann abgetreten. Während der Defilirung haben sich die Decorirten und Belobten, in einem Gliede rangiert, einen Schritt rechts von mir aufzustellen. — Zu Ehren des Tages gibt das löbliche Officierscorps des Bataillons den Decorirten und Belobten ein kleines Gastmahl im Wirthshause „Zum Sporn“ in Moosburg. — Für diesen Tag ist keine Retraite. Alle Leute des Bataillons, auch jene der auswärtigen Compagnien, erhalten die Erlaubnis, sich in den Gasthäusern Moosburgs so lange sie wollen, aufzubalten. Die Musik hat nach dem Einrücken von der Parade auf dem Dorfplatze zu spielen. Abends 8 Uhr ist große Retraite zu spielen. Vor dem Abblasen ist vor dem Gasthause, in welchem sich die Decorirten und sonst Ausgezeichneten befinden, die Volkshymne zu spielen.“

Oberst Schmigoz erließ am 10. September folgenden Bataillons-Commando-Befehl:

„Der Himmel hat mir gestern die Gunst versagt, den Tapfersten meines Bataillons eigenhändig des Kaisers Medaille auf die Brust zu heften, den mittelst hoher Befehle Belobten die Hand zu drücken. — Ich thue dies heute schriftlich mit dem Wunsche, dass Jeder, der mit dem schönsten Ehrenzeichen, das eines Mannes Brust zieren kann, betheilt wurde, dasselbe recht lange und in Ehren tragen möge, denn es ist des Kaisers, des Vaterlandes Dank.

Dem ganzen Bataillon sage ich bei dieser Gelegenheit, dass nur mit wenigen Ausnahmen ein Jeder das volle Bewusstsein treu erfüllter Soldatenpflicht in sich tragen kann.

Der Name des Bataillons wurde auch im heurigen Feldzuge hochgehalten und so wird es auch ferner sein, so lange der gute Geist, das Streben nach Ehre und Auszeichnung im Bataillon erhalten bleibt.“\*)

---

\*) Eine zweite Vertheilung fand am 20. October in Gran statt.